

Schulfinanzen 2010

Schülerzahlen

Volksschulaufwand

Finanzlage Schulgemeinden

Sonderschulen

Oktober 2011



Titelbild

Volksschulgemeinde Wigoltingen; Sekundarschule

Impressum

Herausgeber	Amt für Volksschule des Kantons Thurgau
erhältlich	Abteilung Finanzen
Druck	AV FIN, 8510 Frauenfeld; 052 724 25 08
Auflage	Sonderegger Druck AG, Weinfelden
Internet	1'100
	www.av.tg.ch , Themen / Dokumente, Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das Wesentliche in Kürze	5
1 Entwicklung der Schülerzahlen.....	8
2 Volksschulaufwand	10
2.1 Aufwand total	10
2.2 Aufwand pro Stufe	12
2.2.1 Allgemeines.....	12
2.2.2 Kindergarten.....	13
2.2.3 Primarstufe.....	14
2.2.4 Sekundarstufe	14
2.3 Aufwand nach Bereichen	15
2.3.1 Gesamtaufwand.....	15
2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen.....	17
3 Finanzlage der Schulgemeinden.....	20
3.1 Entwicklung Steuerbelastung.....	20
3.2 Bestandesrechnung	21
3.2.1 Eigenkapitalausstattung.....	21
3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung).....	22
3.3 Verwaltungsaufwand.....	23
3.4 Finanzkennzahlen.....	24
3.4.1 Definition	24
3.4.2 Bewertung.....	24
3.4.3 Gesamtsicht	25
3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil	26
3.4.5 Zinsbelastungsanteil	28
3.4.6 Kapitaldienstanteil	30
3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner	32
3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil.....	34
3.4.9 Bilanzsituation	36
4 Sonderschulen.....	38
4.1 Einleitung	38
4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen.....	38
4.3 Entwicklung der Schülerzahlen	39
4.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen.....	41

4.5	Neue Finanzierungsaufgaben seit dem Inkrafttreten der NFA	43
4.5.1	Entlastungsaufenthalte	43
4.5.2	Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein (OBV)	43
4.5.3	Heilpädagogische Früherziehung	44
5	Erläuterungen zu dieser Erhebung	45
5.1	Allgemeines	45
5.2	Finanzkennzahlen	46
5.3	Schülerzahlen	46
5.4	Vorbehalte zur Dateninterpretation	46
5.5	Berechnung der Schulkennzahlen	47
5.6	Berechnung der Finanzkennzahlen	48
	Abbildungsverzeichnis.....	51
	Tabellenverzeichnis.....	52
	Anhänge.....	53
	Anhang 1: Tabelle Schulkennzahlen pro Stufe und Schulgemeinde 2010	53
	Anhang 2: Tabelle Schulkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2010.....	53
	Anhang 3: Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage pro Schulgemeinde 2010.....	53
	Anhang 4: Tabelle Finanzkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2009/10.....	53
	Anhang 5: Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2010	53

Vorwort

Dank der rechtlichen Eigenständigkeit der Schulgemeinden im Kanton Thurgau ist es möglich, den Volksschulaufwand nach verschiedensten Kriterien zu erfassen und auszuwerten. Dies erlaubt verschiedene Aussagen zu den Werten eines Rechnungsjahres, aber auch zu den Entwicklungen über mehrere Jahre. Diese Analysen können dazu dienen, einzelne Schulgemeinden mit der Gesamtheit aller Thurgauer Schulgemeinden oder anderer, ähnlich gelagerter Körperschaften zu vergleichen.

Nebst dem Volksschulaufwand werden auch die Finanzkennzahlen berechnet und publiziert. Diese liefern wichtige Kenngrößen zu der Finanzlage der Schulgemeinden. Dank diesen kann auch die Frage beantwortet werden, ob mit dem Beitragssystem dem Anspruch eines zielgerichteten Einsatzes der kantonalen Beiträge entsprochen werden kann. Die Schulgemeinden benötigen genügend Mittel, um den Schulbetrieb in der geforderten Qualität sicherstellen zu können. Würden die Kennzahlen ein düsteres Bild vermitteln, wäre Handlungsbedarf angezeigt. Erfreulicherweise ist genau das Gegenteil der Fall. Die Finanzlage der Schulgemeinden ist – mit ganz wenigen Ausnahmen – sehr solid.

Es liegt in der Natur der Sache, dass nur solche Daten ausgewertet werden können, welche auch einmal erfasst worden sind. Eines der Ziele der Revision des Beitragsgesetzes war, den administrativen Aufwand der Schulgemeinden und des Kantons zu minimieren, was mit einer konsequenten Pauschalierung auch gelungen ist. Eine Folge davon ist jedoch, dass verschiedene Daten nicht mehr oder in anderer Form zur Verfügung stehen. Dies bedeutet, dass die ‚Schulfinanzen‘ zum letzten Mal in vorliegender Form publiziert wird. Zum Teil werden Daten weniger differenziert ausgewertet werden können, zum Teil aber wird ein Ausbau möglich sein. Ziel wird es nach wie vor sein, den Akteuren in Schulumfeld und weiteren Interessierten aussagekräftige Daten zu liefern, welche die finanzielle Führung der Schulgemeinden unterstützen können.

Ein Teilbereich, welcher im revidierten Beitragssystem eine neue Bedeutung erhalten hat, sind die Schulbauten. Die Anerkennung durch den Kanton entfällt, weshalb entsprechende Informationen nicht mehr vorliegen. Systembedingt entfiel dieser Vorgang schon im Jahr 2010, so dass bereits in der vorliegenden Broschüre auf die Veröffentlichung entsprechender Daten verzichtet wurde.

Einen wichtigen Teil in Bezug auf die Gesamtausgaben im Volksschulbereich bilden die Beiträge an die Sonderschulen. Bereits seit drei Jahren liegt die Verantwortung diesbezüglich als Folge der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen vollständig beim Kanton. Die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Finanzierungsform sind positiv und verlaufen zur Zufriedenheit der beteiligten Partner. Gleichzeitig

mit der Revision des Beitragsgesetzes wurden auch einzelne Verbesserungen in der Sonder-
schulverordnung vorgenommen, welche sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre ergeben
haben.

Die vorliegende Broschüre ist das Ergebnis umfangreicher Datenmengen, welche erfasst,
ausgewertet, überprüft und analysiert werden mussten. Die Schulgemeinden haben zum Ge-
lingen dieses Werks einen wichtigen Teil beigetragen, wofür wir uns herzlich bedanken. Sie
werden durch einige Änderungen im Beitragssystem und der Rechnungslegung auch weiter-
hin gefordert sein. Wir sind aber überzeugt, dass dadurch letztlich eine grössere Transparenz
und bessere Datenqualität ermöglicht wird. Unser Wunsch ist es, dass die Leserinnen und
Leser die ‚Schulfinanzen 2010‘ gewinnbringend einsetzen können und die Publikation den
Schulgemeinden zur Unterstützung in der finanziellen Führung ihrer Schule dient.

Das Wesentliche in Kürze

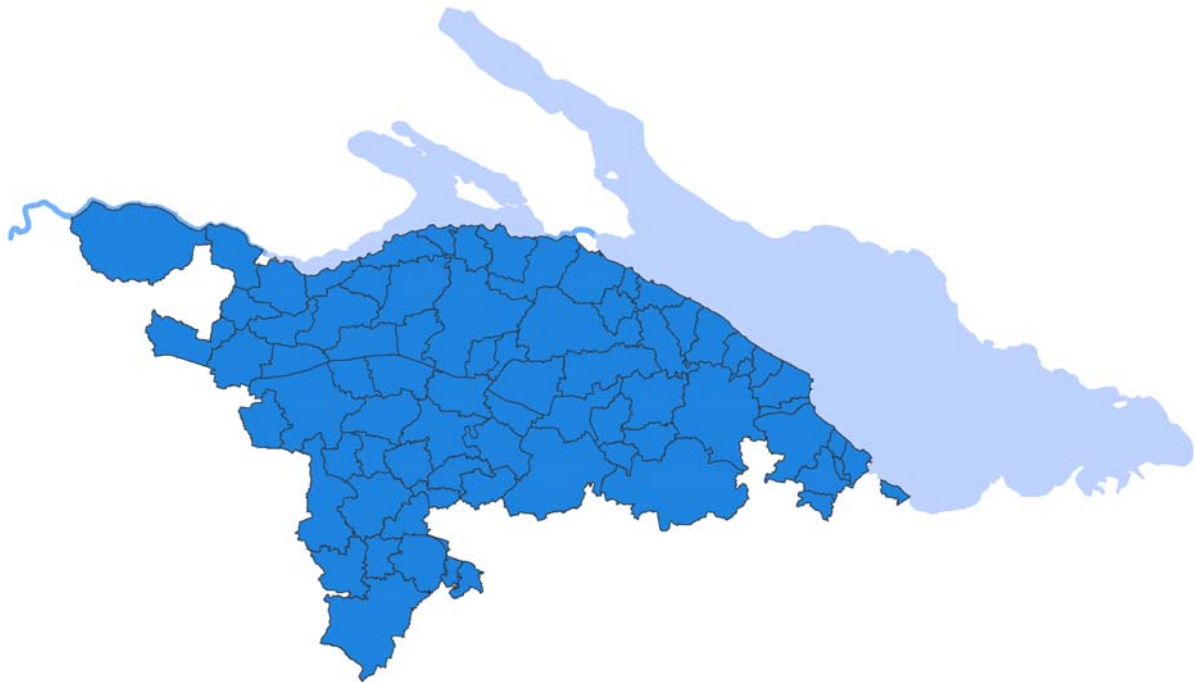


Abbildung 1: Darstellung der Thurgauer Primar- und Volksschulgemeinden 2010

Die Schullandschaft im Kanton Thurgau besteht im 2010 aus 92 Körperschaften, welche sich folgendermassen zusammensetzen:

- 52 Primarschulgemeinden
- 19 Volksschulgemeinden
- 16 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

Entwicklung Schülerzahlen

Im Kindergarten haben die Schülerzahlen im Berichtsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 40 Kinder zugenommen. Die anderen beiden Stufen sind weiterhin rückläufig. Auf der Primarstufe besuchten 210 Schülerinnen und Schüler weniger die Schule, auf der Sekundarstufe 260. In den kommenden Jahren dürften auch die Zahlen im Kindergarten wieder sinken. Über alle Stufen sind die Schülerzahlen um 1.4 % gesunken und liegen nun bei 29'572 Schülerinnen und Schüler.

Aufwand total und Aufwand pro Stufe

Der gesamte Aufwand der Volksschule Thurgau ist im 2010 um 10.3 Mio. auf 486 Mio. Franken angestiegen. Dies bedeutet die grösste Kostensteigerung seit 2004. Verantwortlich für die Kostensteigerung sind vor allem zusätzliche Abschreibungen, welche aufgrund der guten Ergebnisse getätigt wurden, höhere Beiträge an die Pensionskasse sowie Anpassungen im Stundenplan. Die zusätzlichen Abschreibungen von 10.2 Mio. Franken verfälschen jedoch die Jahressicht, da diese vorweggenommene Abschreibungen für kommende Jahre betreffen.

Für eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschulaufwandes ist zu den Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich von rund 58.4 Mio. Franken zu berücksichtigen. Damit beträgt der gesamte Volksschulaufwand rund 544 Mio. Franken.

Die Kosten sind auf allen drei Stufen angewachsen. Aufgrund der Stundenplananpassungen, welche sich im Kindergarten am stärksten auswirken, ist das Kostenwachstum mit 5.4 % dieser Stufe gravierender als auf den anderen Stufen. Der Aufwand der Primarstufe steigt um 2.5 %, derjenige der Sekundarstufe um 0.9 %.

Von der Kostensteigerung um 10.3 Mio. entfallen 3.4 Mio. Franken auf den Unterrichtsaufwand, welcher sich das zweite Jahr in Folge wieder erhöht hat. Angesichts der Anpassungen im Stundenplan und den höheren Beiträgen an die Pensionskasse fällt die Aufwandsteigerung jedoch gering aus.

Der Verwaltungsaufwand ist ebenfalls gestiegen, jedoch beträgt die Steigerung erstmals weniger als eine Million. Der Grund für die Kostensteigerung dürfte sein, dass im 2010 nun alle Schulgemeinden erstmals das ganze Jahr durch eine Schulleitung geführt wurden. Seit Mitte 2009 ist die Schulleitung flächendeckend eingeführt.

Der Bereich Infrastruktur hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5.3 % erhöht und liegt nun bei 110 Mio. Franken. Somit ist hauptsächlich der Gebäudeaufwand für die Steigerung des Volksschulaufwandes verantwortlich. Jedoch fallen 10.2 Mio. Franken (+ 7.3 Mio.) zusätzliche Abschreibungen in diesen Bereich, welche die Jahressicht verfälschen. Ohne diese zusätzlichen Abschreibungen wäre der Gebäudeaufwand gesunken und der Volksschulaufwand stabil geblieben.

Aufwand pro Schülerin und Schüler

Durch den anhaltende Schülerrückgang und das Kostenwachstum über alle Stufen, erhöht sich der Aufwand pro Schülerin und Schüler um 590 Franken. Dieser liegt nun bei 16'441 Franken.

Finanzlage der Schulgemeinden

Die steuerliche Entlastung der Schulen hat sich trendgemäss fortgesetzt und liegt inzwischen bei 99.6 % (Vorjahr 100.3 %). In der Zwischenzeit weisen 86 % aller Schulgemeinden einen Steuerfuss von bis zu 105 % aus und liegen damit im Sollbereich. Die Höchstbelastung kommt neu bei 117 % (Vorjahr 119 %) zu liegen, während der tiefste Schulsteuerfuss weiterhin bei 57 % liegt. Damit kann eine marginale Angleichung festgestellt werden, welche sich aufgrund der Revision des Beitragsgesetzes ab 2011 deutlich verstärken sollte.

Bis auf weiterhin zwei Körperschaften weisen sämtliche Schulen Eigenkapital aus, was inzwischen 180 Mio. Franken oder 40 % der Steuerkraft ausmacht. Der verbleibende Bilanzfehlbetrag beläuft sich noch auf 0.6 Mio. Franken und hat sich gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise halbiert. Trotz kontinuierlichen Steuersenkungen steigerte sich das Eigenkapital um weitere 11 Mio. Franken, was nach wie vor als überhöht zu beurteilendes Niveau gilt. Würde man ergänzend den Umfang an zusätzlich vorgenommenen Abschreibungen im Eigenkapital berücksichtigen, wären sogar 42 % der Steuerkraft oder 190 Mio. Franken auszuweisen.

Im Berichtszeitraum 2010 hat sich das Verwaltungsvermögen sämtlicher Körperschaften von 389 Mio. Franken auf 396 Mio. Franken erhöht. Den Abschreibungen von rund 42.2 Mio. Franken, davon 10.2 Mio. Franken zusätzliche Abschreibungen im Rahmen der Ergebnisverwendung, standen demzufolge Investitionen im Umfang von rund 50 Mio. Franken gegenüber. Trotz dieser umfangreichen Investitionstätigkeit im Volksschulbereich konnte die Schuldenlast insgesamt wieder unter die 400-Millionen-Grenze abgebaut werden.

Sonderschulung

Die Anzahl der Sonderschülerinnen und Sonderschüler ist im Jahr 2010 im Vergleich mit dem Vorjahr um 30 auf 740 angestiegen. Nebst der Zunahme der Schülerzahlen in den Sonderschulen selbst nimmt auch die Anzahl Sonderschüler weiter zu, welche vor Ort in den Schulgemeinden integrativ beschult werden. Die Folgen der steigenden Schülerzahlen zeigen sich unweigerlich auch in einem Anstieg der Kostenseite. Die Bruttoaufwendungen in den Thurgauer Sonderschulen belaufen sich auf 51.6 Mio. Franken (+ 0.3 Mio. gegenüber Vorjahr). Der Kanton Thurgau finanziert davon über 91 Prozent, wobei der restliche Aufwand hauptsächlich durch ausserkantonale Einweiser getragen wird. Im Rechnungsjahr 2010 konnten alle neun Sonderschulen einen positiven Rechnungsabschluss erwirtschaften.

1 Entwicklung der Schülerzahlen

Im Jahr 2010 sind die Schülerzahlen weiter auf 29'572 gesunken und fallen damit erstmals unter die Marke von 30'000. Mit 430 (- 1.4 %) Schülerinnen und Schüler bewegt sich der Rückgang in derselben Höhe wie im Vorjahr. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 1997 mit 34'811 schulpflichtigen Kindern hat sich der Bestand nun um mehr als 5'000 (- 15 %) Kinder verringert. Alleine in den letzten 10 Jahren betrug der Rückgang 4'500 Schülerinnen und Schüler. Die neuesten Prognosen deuten darauf hin, dass die Schülerzahlen bis ins Jahr 2015 um weitere 2'300 Kinder sinken werden.

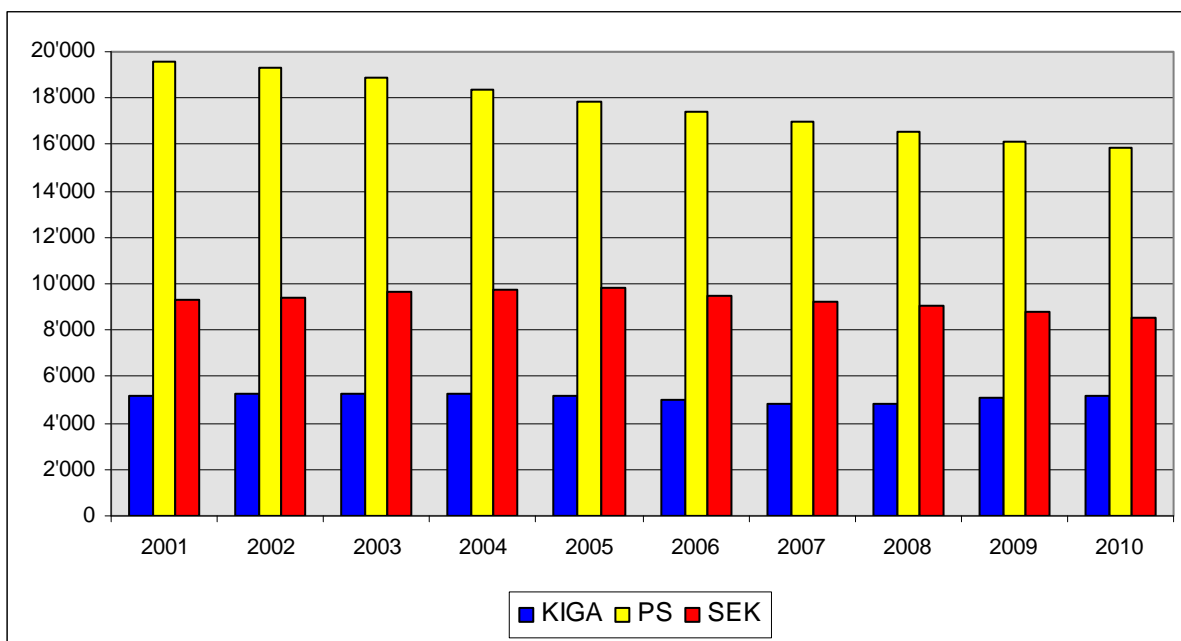


Abbildung 2: Entwicklung der Schülerzahlen seit 2001 nach Stufen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
KIGA	5'204	5'231	5'270	5'263	5'168	5'024	4'795	4'849	5'093	5'133
PS	19'556	19'287	18'842	18'353	17'885	17'442	17'021	16'556	16'110	15'900
SEK	9'287	9'411	9'631	9'777	9'796	9'506	9'227	9'014	8'800	8'540
Total	34'047	33'929	33'743	33'393	32'848	31'971	31'042	30'419	30'003	29'572
SoSchu ¹	575	599	619	646	658	668	660	650	655	676

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 2001 in Zahlen

¹ Daten Sonderschulen; Thurgauer Sonderschulkinder (inkl. ausserkantonale Platzierungen)

Wie in den letzten beiden Jahren hat der Kindergarten einen Zuwachs (+ 40) zu verzeichnen. Gemäss den Geburtenzahlen wird der Bestand in den kommenden Jahren aber auch auf dieser Stufe wieder sinken. Auf der Primarstufe hat sich der Rückgang mit 210 Kindern gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert. Das letzte Mal lag dieser vor 10 Jahren auf ähnlich tiefem Niveau. Der Anstieg im Kindergarten der letzten Jahre, aufgrund des vorgezogenen Stichtags für den Eintritt, macht sich nun auch auf der Primarstufe bemerkbar. Die Sekundarstufe hat gegenüber dem Vorjahr mit 260 Schülerinnen und Schülern einen leicht höheren Rückgang zu verzeichnen.

2 Volksschulaufwand

2.1 Aufwand total

Im Berichtsjahr hat sich der gesamte Aufwand der Volksschule Thurgau weiter um 10.3 Mio. oder 2.2 % auf 486 Mio. Franken erhöht. Dies bedeutet die grösste Kostensteigerung seit dem Jahr 2004. Durch den anhaltenden Schülerrückgang und dem Anstieg der Gesamtkosten erhöhen sich die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler auf 16'400 Franken (+ CHF 580). Die Gründe für die immense Kostensteigerung sind vor allem zusätzliche Abschreibungen, welche aufgrund der guten Ergebnisse getätigt wurden, höhere Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse, sowie Anpassungen im Stundenplan und den damit verbundenen Lohnkosten. Die zusätzlichen Abschreibungen von 10.2 Mio. Franken verfälschen jedoch die Jahressicht, da diese vorweggenommenen Abschreibungen der kommenden Jahre entsprechen und damit zur Senkung von zukünftigem Aufwand führen.

Für eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschulaufwandes ist zu den Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich von rund 58.4 Mio. Franken zu berücksichtigen. Der gesamte Volksschulaufwand für die schulpflichtigen Kinder beträgt somit rund 544 Mio. Franken. Der Aufwand für die Sonderschulen wird in den nachfolgenden Zusammenstellungen nicht einbezogen. Eine detaillierte Zusammenstellung für diesen Bereich ist im Kapitel ‚4 Sonderschulen‘ zu finden.

	Anzahl Schüler	Veränderung zum Vorjahr	Kosten pro Schüler in Franken	Veränderung zum Vorjahr	Gesamtkosten in Franken	Veränderung zum Vorjahr
KIGA	5'133	+ 0.8 %	9'956	+ 4.6 %	51'098'158	+ 5.4 %
PS	15'900	- 1.3 %	15'984	+ 3.8 %	254'141'390	+ 2.5 %
SEK	8'540	- 3.0 %	21'191	+ 3.9 %	180'973'583	+ 0.9 %
Total	29'572	- 1.4 %	16'441	+ 3.6 %	486'202'637	+ 2.2 %

Tabelle 2: Aufwand 2010 absolut und pro Schülerin und Schüler

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Total	+ 1.8 %	+ 4.1 %	- 0.2 %	+ 2.8 %	+ 0.8 %	+ 1.1 %	+ 1.1 %	+ 0.5 %	+ 1.6 %	+ 2.2 %

Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 2001 in Prozenten

Die nähere Betrachtung der erneuten Kostensteigerung führt zu folgenden Feststellungen:

Unterricht

Der Unterrichtsaufwand hat sich das zweite Jahr in Folge wieder erhöht. Im 2010 beträgt dieser 329.7 Mio., dies bedeutet einen Anstieg um 3.4 Mio. oder 1.0 %. Das erneute Kostenwachstum ist unter anderem auf den Lohnaufwand zurückzuführen, welcher im Vergleich zum Vorjahr um 0.8 % gestiegen ist. Aufgrund der Einführung der Blockzeiten in 20 Schulgemeinden, vermehrtem Halbklassenunterricht und der Ausbreitung des Englischunterrichts auf der Primarstufe sind die Anzahl erteilter Lektionen erstmals seit 2004 wieder angestiegen. Zudem schlagen die höheren Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse zu Buche. Die jährlichen Lohnanpassungen hatten jedoch nur einen geringen Einfluss.

Verwaltung

Wie in den Vorjahren verzeichnet der Verwaltungsaufwand eine Kostensteigerung auf inzwischen 42.9 Mio. Franken. Mit 0.9 Mio. bleibt der Anstieg jedoch erstmals unter einer Million. Dies trotz Steigerung der Lohnkosten in diesem Bereich um rund 1.3 Mio. Seit Mitte 2009 haben nun alle Schulgemeinden die Schulleitungen eingeführt. Somit dürfte die Kostensteigerung hauptsächlich durch diejenigen Schulgemeinden, welche Mitte 2009 die Schulleitung eingeführt haben, verursacht worden sein. Die Einführung der Schulleitung war auch der Grund für die Kostensteigerung der vergangenen Jahre.

Infrastruktur

Der Bereich Infrastruktur ist nach dem Rückgang der letzten beiden Jahren wieder angestiegen (+ 5.3 %) und liegt nun bei rund 110 Mio. Franken. Dafür verantwortlich sind die zusätzlichen Abschreibungen, welche aufgrund der hervorragenden Ergebnisse getätigt worden sind. Total wurde das Verwaltungsvermögen um 42.1 Mio. (+ 20.9 %) abgeschrieben. Davon waren 10.2 Mio. zusätzliche Abschreibungen (Vorjahr 2.9 Mio.). Der durchschnittliche Zinsfuß ist wiederum gesunken und liegt nun bei 2.3 %. Dies schlägt sich im Zinsaufwand nieder, welcher sich um 1.2 Mio. Franken verringert hat und noch 9.2 Mio. beträgt. Nach stetigem Wachstum in den letzten Jahren sind die Aufwendungen für den Unterhalt des Verwaltungsvermögens leicht rückläufig. Dieser ist um 0.8 % auf 58.6 Mio. Franken gesunken. Die Kosten für den baulichen Unterhalt sind zwar gestiegen, wurden jedoch unter anderem durch weniger Anschaffungen, tieferen Wasser- sowie Heizkosten, Benutzungskosten fremder Räume und Kosten für den übrigen Sachaufwand mehr als kompensiert.

Übriger Aufwand

Der übrige Volksschulaufwand, welcher insbesondere den Gesundheitsdienst sowie kurzfristigen Zinsaufwand beinhaltet, verzeichnet eine Steigerung um satte 13.6 % auf 3.7 Mio. Franken. Dafür verantwortlich dürfte unter anderem der weitere Ausbau der schulischen Sozialarbeit sein.

2.2 Aufwand pro Stufe

2.2.1 Allgemeines

Gegenüber dem Vorjahr ist wiederum ein Kostenwachstum (10.3 Mio.) auf allen Stufen zu verzeichnen. Diese Steigerung ist mit 2.2 % die Grösste seit dem Jahr 2004. Hauptsächlich ist diese auf zusätzliche Abschreibungen aufgrund der guten Ergebnisse sowie dem gestiegenen Aufwand durch Anpassungen im Stundenplan und höheren Arbeitgeberbeiträgen an die Pensionskasse zurückzuführen. Diese zusätzlichen Abschreibungen verfälschen jedoch die Jahressicht, da diese vorweggenommene Abschreibungen für kommende Jahre betreffen.

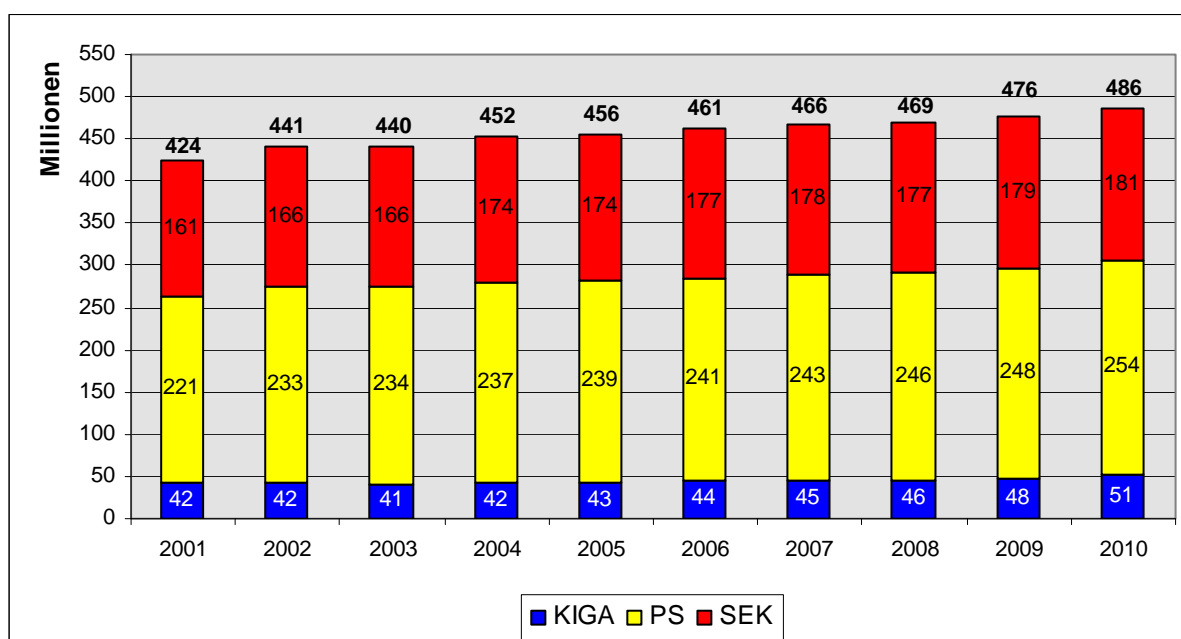


Abbildung 3: Aufwand absolut und pro Stufe seit 2001 in Millionen Franken

Durch die rückläufigen Schülerzahlen und den steigenden Gesamtaufwand erhöhen sich die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler weiter. Trotz der leicht gestiegenen Kinderzahl (+ 40) im Kindergarten steigen die Kosten um 613 Franken und somit um 7 %. In der Primarstufe und der Sekundarstufe sind die Kosten pro Schülerin und Schüler um 499 Franken (+ 3.6 %) beziehungsweise um 697 (+ 3.8 %) angestiegen. Im Durchschnitt liegen die Kosten für einen Volksschüler bei 16'441 Franken, was rund 590 Franken mehr als im Vorjahr entspricht.

Bei Extremwerten einzelner Körperschaften muss differenziert betrachtet werden, ob im betreffenden Rechnungsjahr allfällig ausserordentliche Aufwendungen angefallen sind. Erst im Mehrjahresvergleich können letztlich verlässliche Erkenntnisse über die tatsächliche Kostenstruktur einer Gemeinde gewonnen werden.

Folgende Grafik zeigt die Aufwendungen pro Schülerin und Schüler und Stufe seit 2001.

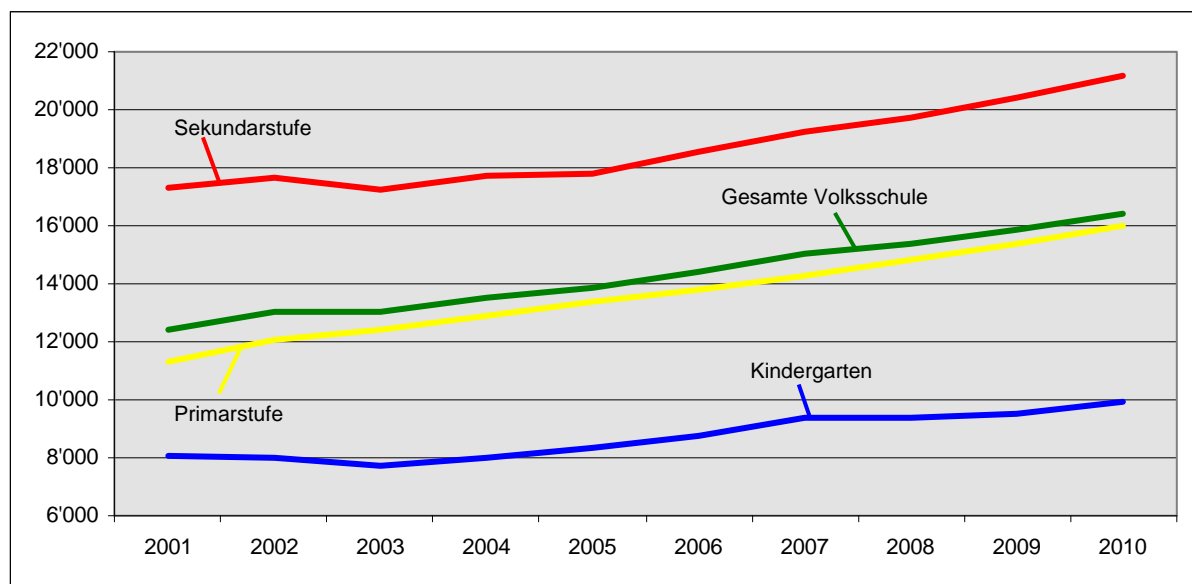


Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 2001 nach Stufen und Franken

2.2.2 Kindergarten

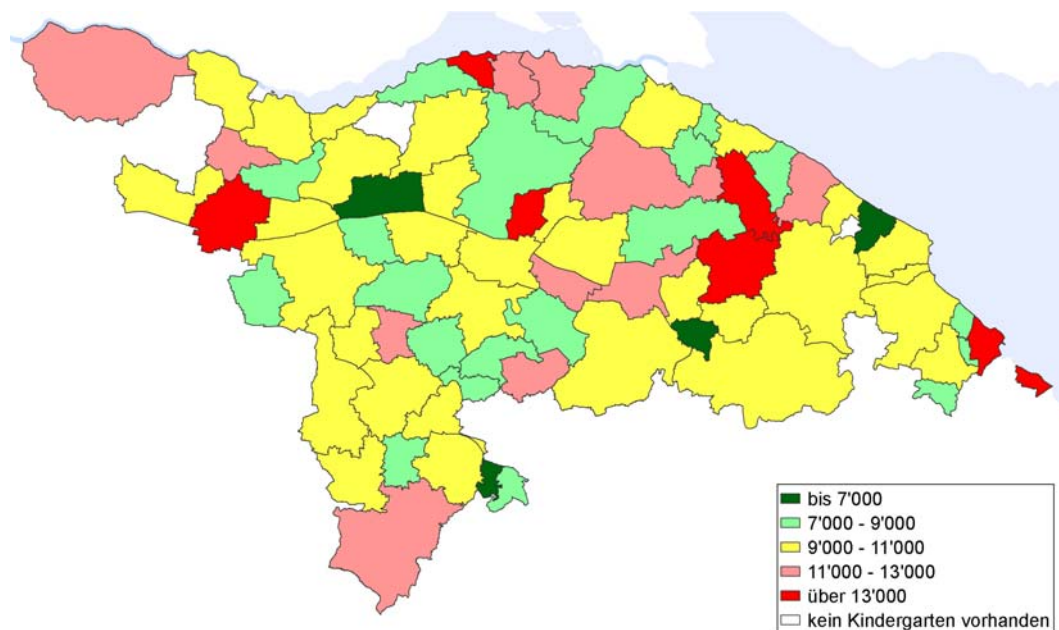


Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2010 in Franken

Im Vorjahr führten noch vier Schulgemeinden keinen Kindergarten. Zwei davon haben sich mit anderen Schulgemeinden zusammengeschlossen, womit im Jahr 2010 noch zwei Schulen keinen eigenen Kindergarten führten. Dieser wird mit Partnergemeinden organisiert. Die durchschnittlichen Kosten pro Kind betragen rund 9'960 Franken. Es ist zu erwarten, dass dieser Wert im nächsten Jahr ebenfalls fünfstellig sein wird. Die Kosten pro Kind im Kinder-

garten liegen zwischen 6'300 und 16'500 Franken. Rund 30 % aller Schulgemeinden liegen im tieferen Bereich bis 9'000 Franken. Im höheren Bereich ab 11'000 Franken bewegt sich knapp ein Viertel der Gemeinden.

2.2.3 Primarstufe

Die Kosten pro Primarschülerin und -schüler sind gegenüber dem Vorjahr um 3.6 % (+ CHF 499) auf 15'980 Franken angestiegen. Total sind Mehraufwendungen von 2.7 Mio. Franken dieser Stufe zuzuschreiben. Die Schulgemeinde mit den höchsten Kosten auf dieser Stufe konnte diese im Vergleich zum Vorjahr senken, so dass dieser Wert nun bei 26'855 Franken liegt (- CHF 1'000). Die Schulgemeinde mit den tiefsten Kosten liegt bei 12'400 Franken. Jeweils rund ein Viertel aller Körperschaften liegt im tieferen sowie im höheren Bereich. Somit bewegt sich wie im Vorjahr zirka die Hälfte der Gemeinden im mittleren Bereich.

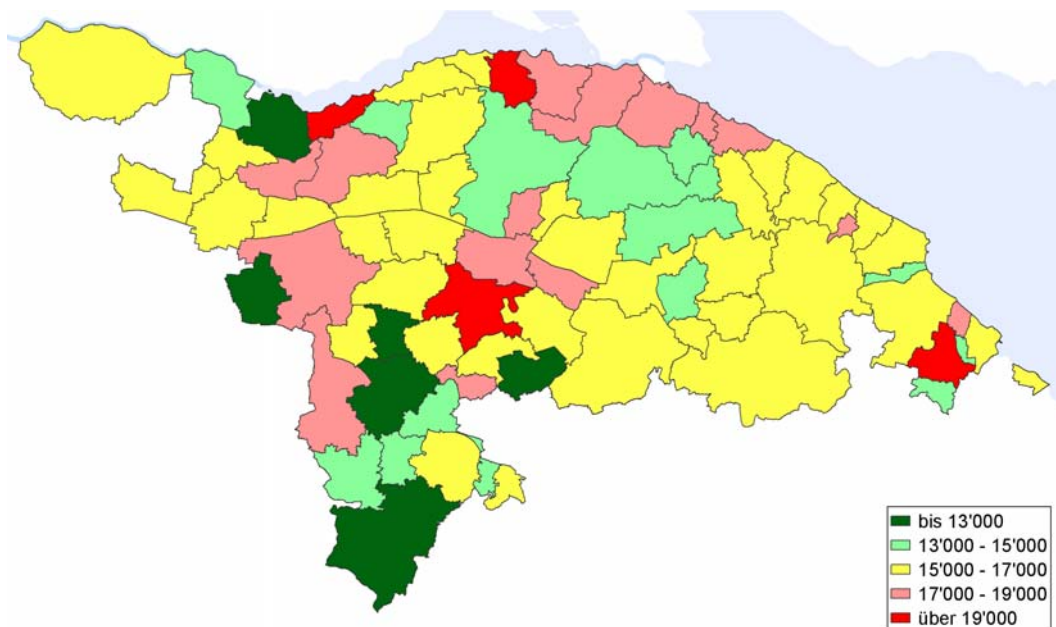


Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2010 in Franken

2.2.4 Sekundarstufe

Aufgrund der Kostensteigerung von 1.3 Mio. Franken liegen die Kosten für eine Schülerin und einen Schüler der Sekundarstufe bei 21'191 Franken. Die Kostensteigerung liegt mit 3.8 % im selben Rahmen wie im Vorjahr. Die Bandbreite reicht auf dieser Stufe von 18'200 bis 27'500 Franken. Somit liegen die höchsten Kosten für einen Primarschüler nur knapp unter dem höchsten Wert für einen Sekundarschüler. Nachdem die Werte der Skala angepasst wurden, befinden sich nun gut 45 % der Sekundarschulen im tiefen Bereich. Nur knapp ein Viertel der Körperschaften liegt im höheren Bereich.

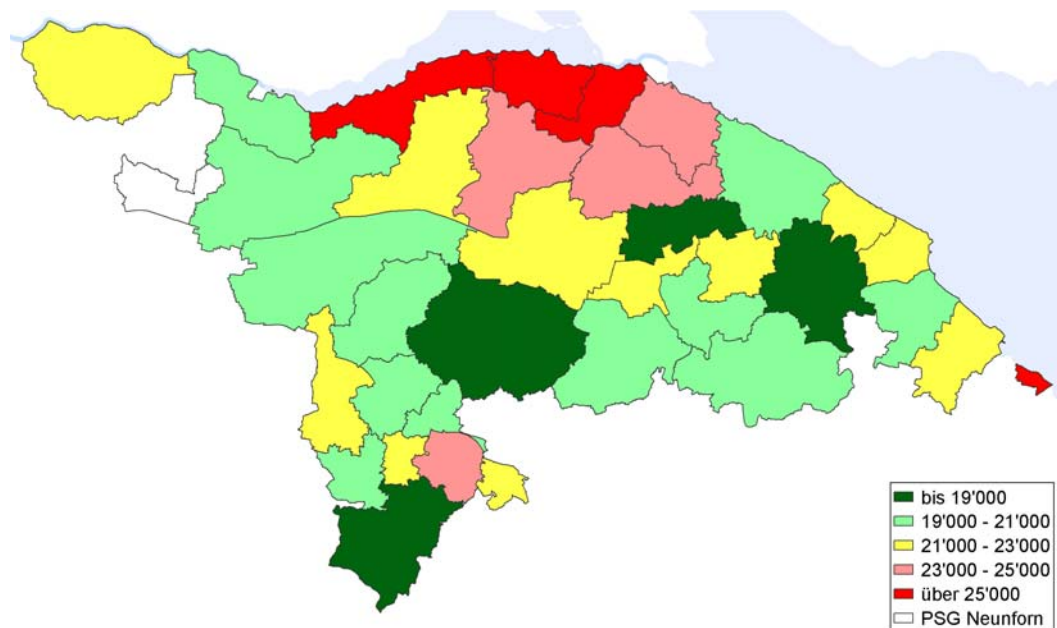


Abbildung 7: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2010 in Franken

2.3 Aufwand nach Bereichen

2.3.1 Gesamtaufwand

Der Gesamtaufwand wird in diesem Abschnitt in die wesentlichen Bereiche Lehrerbesoldung, übriger Unterrichtsaufwand (Lehrmittel, Schülertransport etc.), Verwaltungs- sowie Gebäudeaufwand gegliedert.

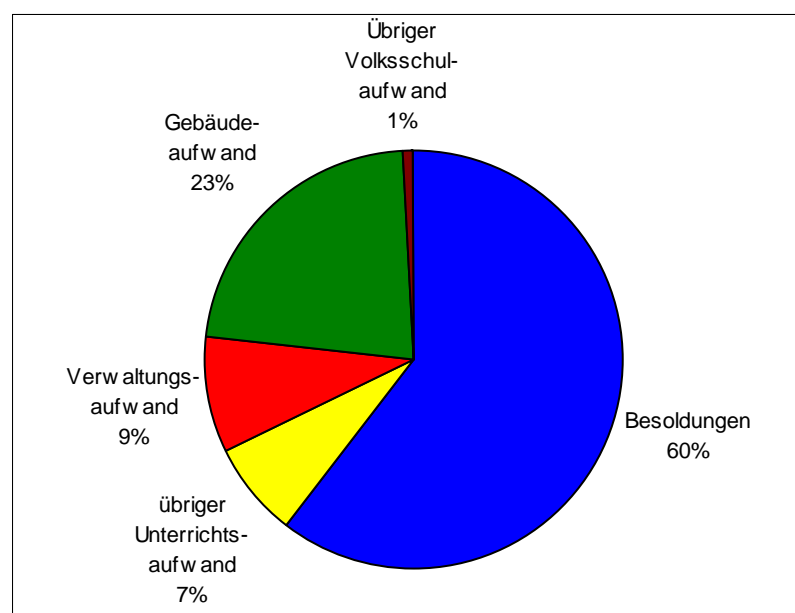


Abbildung 8: Aufwand nach Bereichen 2010 in Prozent

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil des Volksschulaufwandes für den Gebäudeaufwand von 22 % auf 23 % angestiegen. Hier sind die Abschreibungen, langfristige Zinsen für Bau-schulden und die laufenden Aufwendungen für den Gebäudeunterhalt sowie den Betrieb der Schulhäuser und Sportanlagen enthalten. Der Anteil für die Lehrpersonenbesoldungen ist von 61 % auf 60 % gesunken. Inklusive dem übrigen Unterrichtsaufwand von 7 % werden total 67 % für den eigentlichen Unterricht eingesetzt. Der Verwaltungsaufwand inklusive den Schulleitungskosten liegt weiterhin bei 9 %.

Die hohe Summe der getätigten Abschreibungen beeinflusst jedoch dieses Bild. Da diese zukünftige Jahre betreffen, dürfen diese für die Jahresbetrachtung nicht berücksichtigt werden. Ohne die 10.2 Mio. zusätzliche Abschreibungen sinkt der Anteil für den Gebäudeaufwand auf 21 %. Der Anteil für die Lehrerbesoldungen sowie den übrigen Unterrichtsaufwand steigen um jeweils einen Prozentpunkt auf 61 % beziehungsweise 8 %. Somit würden 69 % den eigentlichen Unterricht betreffen.

Zu beachten ist, dass sich die einzelnen Anteile eher mittel- bis langfristig verändern.

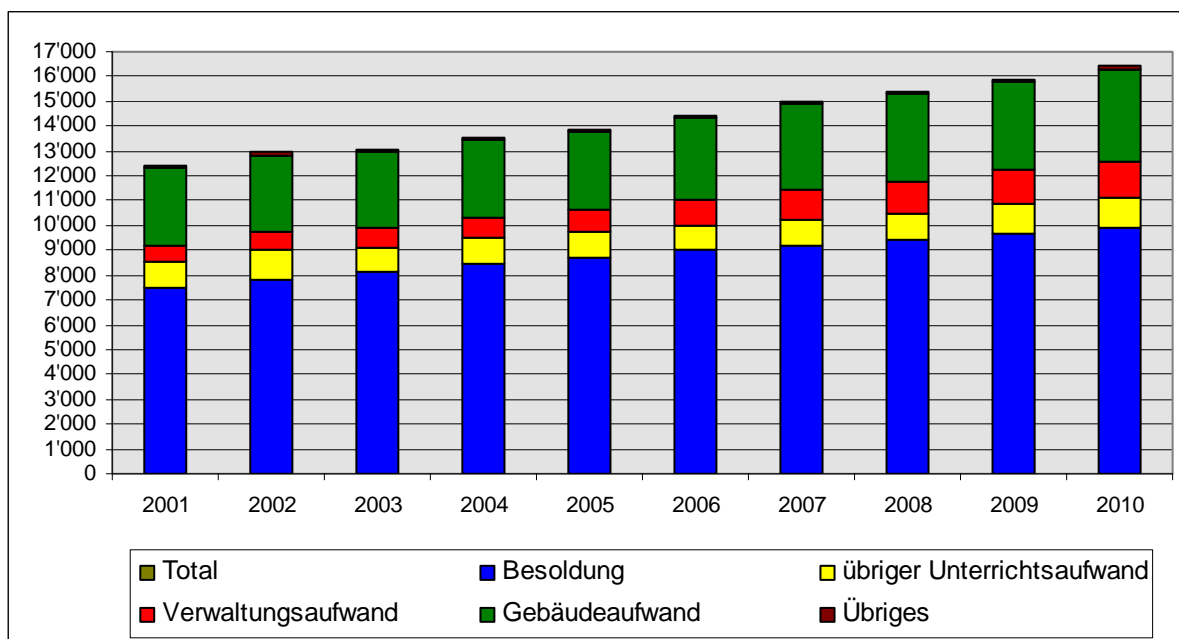


Abbildung 9: Aufwand pro Schülerin und Schüler in Franken nach Bereichen seit 2001

Aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen und dem Anstieg der Gesamtkosten haben sich die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler im Vergleich zum Vorjahr um 590 Franken erhöht. Hiervon ist jedoch rund die Hälfte auf zusätzliche Abschreibungen zurückzuführen. Die Kosten für einen Volksschüler lagen im Jahr 2010 bei 16'441 Franken. Davon entfallen rund 11'149 Franken auf den eigentlichen Unterricht. 1'449 Franken betreffen den Verwaltungsaufwand inklusive der Schulleiterbesoldung und 3'717 Franken den Gebäudeaufwand. Die Restgröße des Volksschulaufwandes beträgt 310 Franken pro Schülerin und Schüler.

2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen

In diesem Abschnitt werden die Lehrerbesoldungen ohne Lohnnebenkosten und Sozialzulagen betrachtet.

Das Ausgangsjahr 2001 wurde in der folgenden Grafik als 100 % gesetzt und die Entwicklung der folgenden neun Jahre in Prozenten dargestellt. Im Vergleich mit dem Ausgangsjahr ist die Besoldung um 15 Prozentpunkte gestiegen und beträgt im 2010 115 %. Aufgrund der diversen Veränderungen im Stundenplan und der Anpassung des Eintrittsalters der Kinder ist der Kindergarten mit 27 Prozentpunkten am deutlichsten angestiegen. Die Primarstufe hat sich im selben Zeitraum um 10 und die Sekundarstufe um 18 Prozentpunkte erhöht.

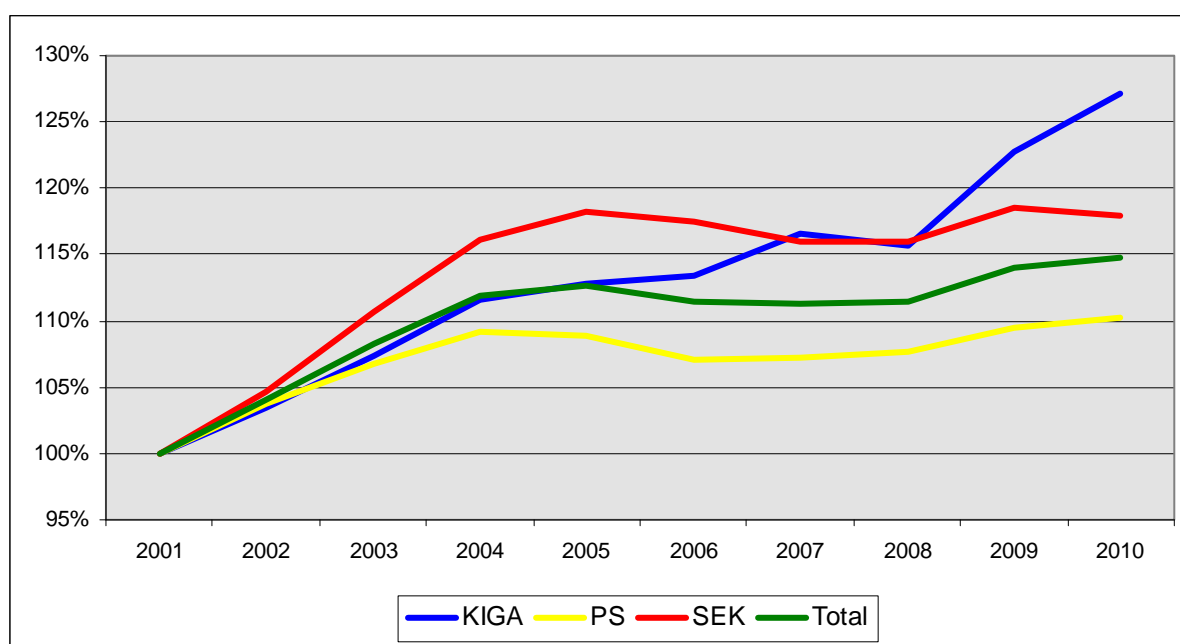


Abbildung 10: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)

Der gesamte Besoldungsaufwand erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 1.5 Mio. auf 245 Mio. Franken, was einer Veränderung von 0.6 % entspricht. Im 2010 haben 20 Schulgemeinden Blockzeiten eingeführt. Diese führen vor allem im Kindergarten zu Mehrpensen. Entsprechend erhöht sich die Besoldung mit 3.6 % auf 26.8 Mio. Franken auf dieser Stufe prozentual am stärksten. Auch die Besoldung der Primarstufe ist gestiegen. Sie erhöht sich um 0.8 % auf 127.3 Mio. Franken. Vermehrter Halbklassenunterricht, unter anderem durch die Einführung von Blockzeiten, und die Ausbreitung des Englischunterrichts dürften für die Erhöhung verantwortlich sein. Die Besoldung der Sekundarstufe ist nach dem Anstieg im letzten Jahr wieder gesunken und beträgt im Jahr 2010 91 Mio. Franken (- 0.5 %).

Die Einführung der Blockzeiten und der vermehrte Halbklassenunterricht haben wesentlich zu einem Kostenanstieg im Regelunterricht² beigetragen. Dieser ist im Vergleich zum Vorjahr um 1.7 Mio. auf 202.3 Mio. gestiegen. Der Förderbereich³ ist leicht um 0.2 Mio. auf 42.8 Mio. Franken gesunken. Seit 2004 befindet sich dieser Bereich auf demselben Niveau.

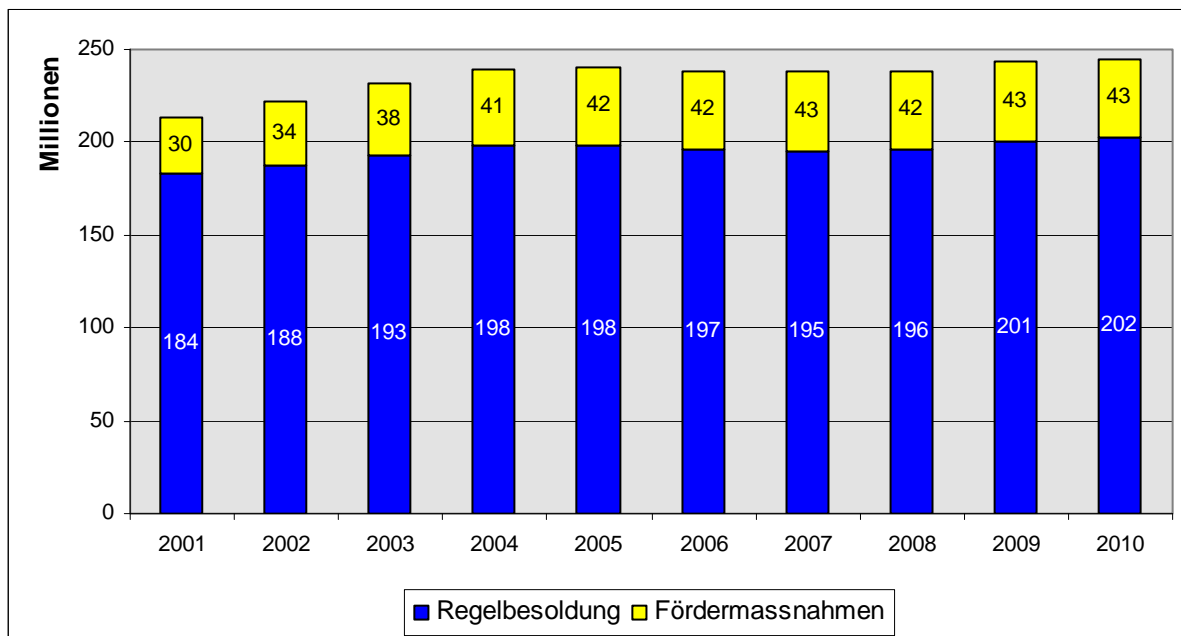


Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen

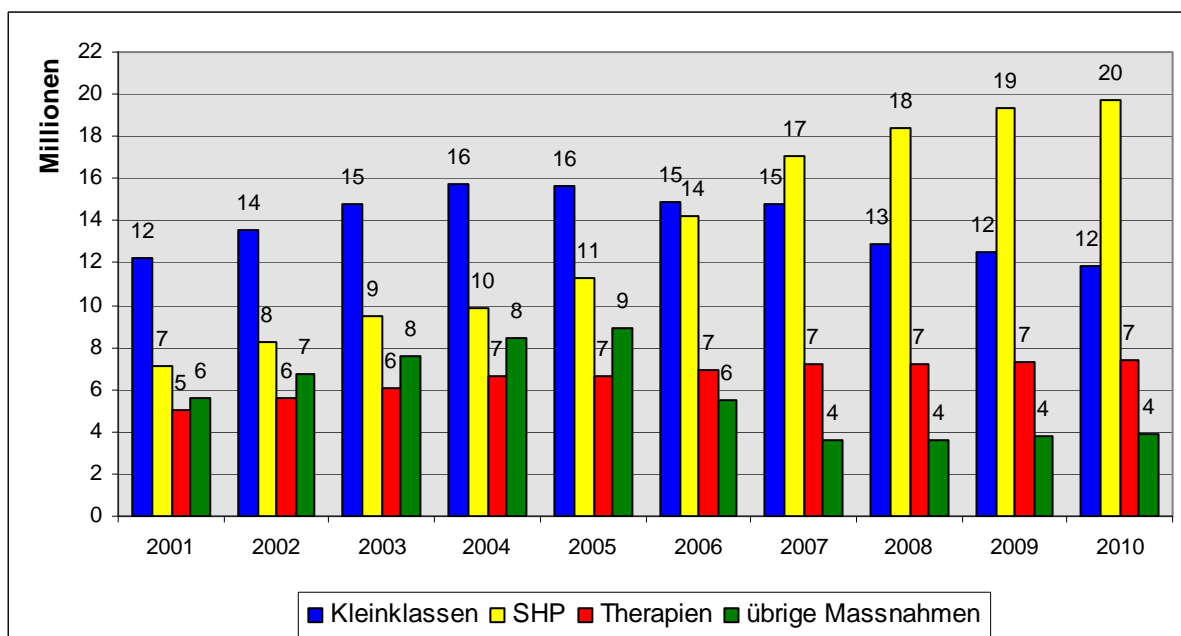


Abbildung 12: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken

² Regelklassen inklusive Textilarbeit / Werken, Hauswirtschaft und Stellvertretungen

³ Kleinklassen, Schulische Heilpädagogik, Therapien und allgemeine Fördermassnahmen

Die Detailbetrachtung des Förderbereichs zeigt, dass sich der Ausbau der Schulischen Heilpädagogik verlangsamt hat. Nach stetig grossem Wachstum in den letzten zehn Jahren ist dieser Bereich im Vergleich zum Vorjahr nur um 0.3 Mio. Franken angestiegen. Das durchschnittliche Wachstum von 2001 bis 2009 betrug jährlich noch 1.5 Mio. Franken. Der Besoldungsaufwand für die Kleinklassen ist weiterhin gesunken. Die Abnahme beträgt im Vergleich zum Vorjahr rund 0.6 Mio. Franken. Die Kosten für Therapien in Logopädie oder Psychomotorik sowie für die übrigen Fördermassnahmen haben sich auf dem Vorjahreswert stabilisiert.

3 Finanzlage der Schulgemeinden

Die Finanzlage der Schulgemeinden hat sich im Rechnungsjahr 2010 nochmals substantiell verbessert. Das Niveau im Bereich Eigenkapital hat sich um weitere 11 Mio. Franken erhöht und befindet sich grundsätzlich auf einem äusserst komfortablen Stand. Insbesondere der summarische Aufwandüberschuss von 30 betroffenen Schulgemeinden hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert, während der entsprechende Ertragsüberschuss der übrigen Schulen das Niveau halten konnte.

Die Übersicht der Finanzlage sämtlicher Schulgemeinden im Anhang 3 erlaubt einen aussagekräftigen Einblick in wichtige Referenzdaten. Diese umfassen die steuerliche Belastung, das Eigenkapital oder den Bilanzfehlbetrag mit entsprechendem Jahresergebnis der einzelnen Körperschaft sowie das Finanzierungsverhältnis im Bereich Infrastruktur mit der sogenannten Nachfinanzierung (Anpassung siehe Kapitel ‚5 Erläuterungen zu dieser Erhebung‘). Wenn die langfristigen Schulden einer Schulgemeinde höher sind als der Stand des Verwaltungsvermögens, konnten die Amortisationen der Schulden nicht im Ausmass der Abschreibungen vorgenommen werden.

3.1 Entwicklung Steuerbelastung

Die bisher stetige Abnahme des ungewichteten, durchschnittlichen Steuerfusses hat sich auch im Berichtsjahr wieder fortgesetzt und liegt inzwischen bei 99.6 % (Vorjahr 100.3 %). Der seit Einführung des auf Standardkosten basierenden Beitragssystems per 2001 zu beobachtende Trend hält ungebrochen an.

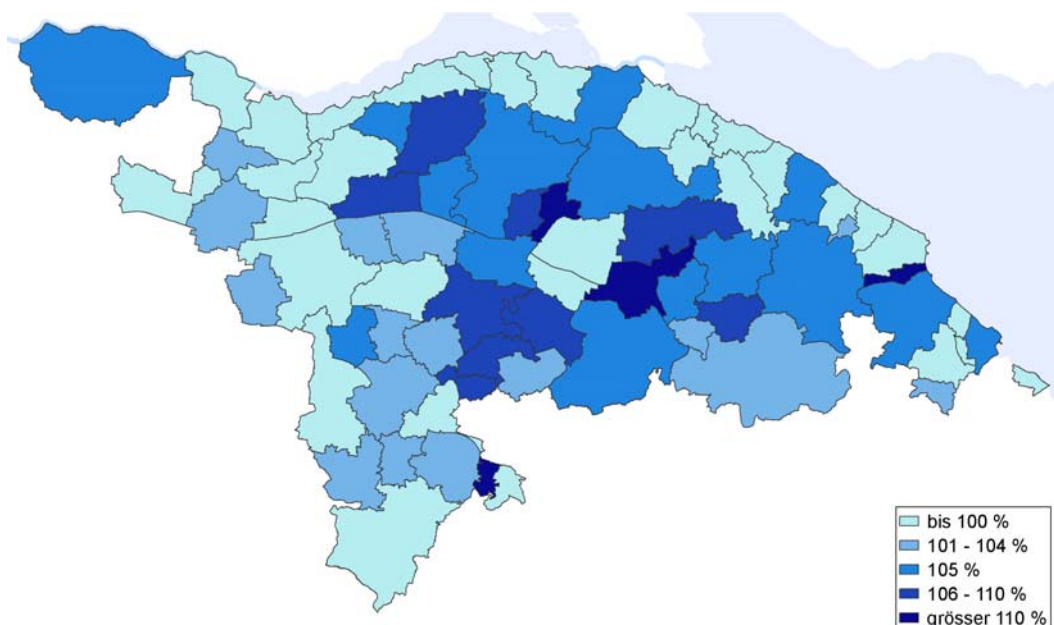


Abbildung 13: Gesamtsteuerfuss der Thurgauer Schulgemeinden 2010

In der Zwischenzeit weisen 86 % aller Schulgemeinden einen Steuerfuss von bis zu 105 % aus und liegen damit innerhalb der im Beitragsgesetz geltenden Grenze. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr stetig angestiegen. Es verbleiben elf Schulen im Bereich einer Steuerbelastung von über 105 %. Das Maximum liegt neu bei 117 %, während der tiefste Schulsteuerfuss weiterhin bei 57 % ausgewiesen wird.

3.2 Bestandesrechnung

3.2.1 Eigenkapitalausstattung⁴

Das Rechnungsjahr 2010 hat sehr erfreuliche Abschlüsse der einzelnen Körperschaften ergeben, wovon rund ein Drittel der Schulen einen Aufwandüberschuss im Gesamtumfang von 4.3 Mio. Franken ausweisen musste.

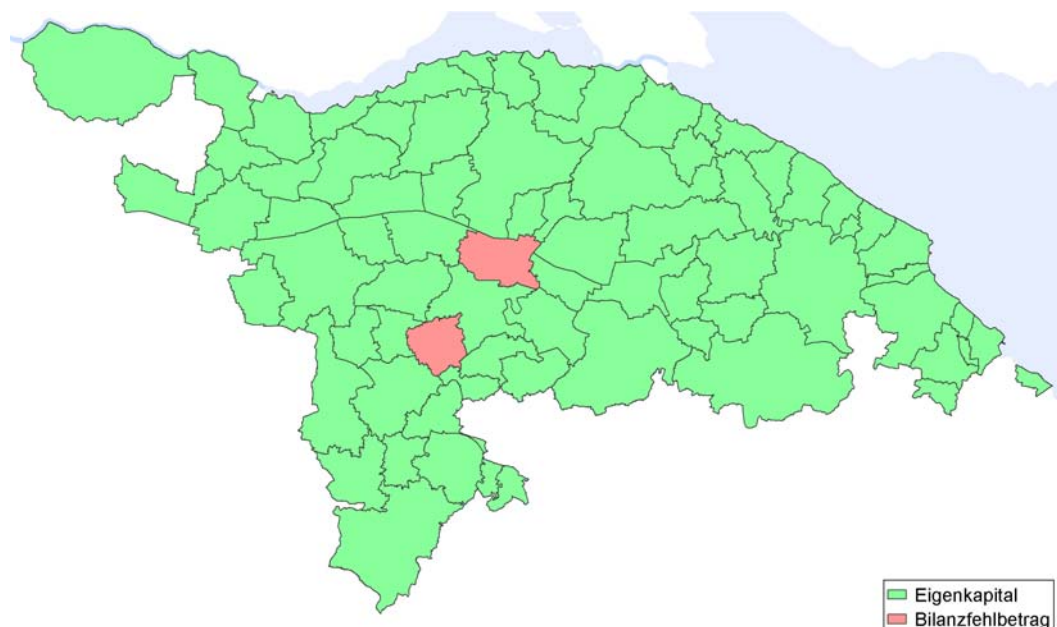


Abbildung 14: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2010

Bis auf zwei Körperschaften weisen sämtliche Schulen Eigenkapital aus, was 180 Mio. Franken oder 40 % der Steuerkraft ausmacht. Ferner konnten zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 10 Mio., was 2 Steuerprozenten entspricht, getätigt werden. Der verbleibende Bilanzfehlbetrag beläuft sich auf rund 0.6 Mio. Franken und hat sich gegenüber dem Vorjahr beinahe halbiert.

⁴ Das Verhältnis Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag zur Steuerkraft unterscheidet sich zum Kapitel ‚3.4 Finanzkennzahlen‘, da dort die in die Pol. Gemeinde integrierte Körperschaften nicht berücksichtigt sind.

Damit festigt sich die Finanzlage auf hohem Niveau. Trotz kontinuierlichen Steuersenkungen steigert sich das Eigenkapital um weitere 11 Mio. Franken auf ein weiterhin als überhöht zu beurteilendes Niveau.

	2008	2009	2010	Veränderung Vorjahr
Ertragsüberschuss in CHF	14'714'946	12'125'166	11'175'277	- 7.8 %
Anzahl Schulgemeinden mit Ertragsüberschuss	57	48	60	
Aufwandüberschuss in CHF	12'466'325	11'250'224	4'346'202	- 61.4 %
Anzahl Schulgemeinden mit Aufwandüberschuss	46	46	30	
Eigenkapital in CHF	171'951'215	170'300'723	180'956'572	+ 6.3 %
Anzahl Schulgemeinden mit Eigenkapital	98	92	90	
Eigenkapital % zu Steuerkraft	40.72 %	39.25 %	39.64 %	+ 0.4
Bilanzfehlbetrag in CHF	1'583'036	988'920	550'674	- 44.3 %
Anzahl Schulgemeinden mit Bilanzfehlbetrag	5	2	2	
Bilanzfehlbetrag % zu Steuerkraft	0.37 %	0.23 %	0.12 %	- 0.1

Tabelle 4: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2008 - 2010 in Zahlen

3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung)

Als Verwaltungsvermögen wird jener Teil des Vermögens einer Schulgemeinde bezeichnet, der unmittelbar zur Erfüllung der öffentlichen Aufgabe, also dem Schulbetrieb dient.

Im Berichtszeitraum 2010 hat sich das Verwaltungsvermögen sämtlicher Körperschaften von 389 Mio. Franken auf 396 Mio. erhöht. Den Abschreibungen von rund 42 Mio. Franken, davon 10 Mio. zusätzliche Abschreibungen im Rahmen der Ergebnisverwendung, standen demzufolge Investitionen im Umfang von rund 50 Mio. Franken gegenüber. Trotz dieser umfangreichen Investitionstätigkeit im Volksschulbereich konnte die Schuldenlast insgesamt wieder unter die 400-Millionen-Grenze abgebaut werden. Damit hat sich auch die Nachfinanzierung, das Verhältnis des Verwaltungsvermögens zu entsprechenden Schulden, auf 100 % in den Zielbereich verbessert.

Der durchschnittliche Zinsaufwand hat sich im Berichtsjahr aufgrund der konstant günstigen Entwicklung am Kapitalmarkt weiter reduziert und liegt inzwischen bei noch 9.2 Mio. Franken. Mit einem Referenzwert von 2.3 % konnte dieser um 0.3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr optimiert werden.

	2008	2009	2010	Veränderung Vorjahr
Verwaltungsvermögen 31.12.	392'134'388	389'254'140	396'288'336	+ 1.8 %
Schulden	392'669'621	402'599'872	396'972'512	- 1.4 %
Abschreibung auf Verwaltungsvermögen	37'444'217	34'851'515	42'232'871	+ 21.2 %
Nachfinanzierung	100.14 %	103.43 %	100.17 %	- 3.3
Zinsaufwand	12'618'681	10'476'789	9'202'540	- 12.2 %
Zinssatz	3.11 %	2.60 %	2.32 %	- 0.3
Unterhalt Verwaltungsvermögen (Funktion 217)	57'667'107	59'156'972	58'831'184	- 0.6 %
Verwaltungsaufwand (saldiert) (Funktion 219)	39'135'251	41'958'067	42'853'063	+ 2.1 %

Tabelle 5: Liegenschaften / Verwaltung 2008 - 2010 in Zahlen

Die beiden Funktionen 217 Schulanlagen und 219 Schulverwaltung enthalten sowohl Personal- als auch Sachaufwand. Der Unterhalt des Verwaltungsvermögens hat sich per 2010 erstmals nicht erhöht, was sich mit einer geringen Kostensenkung um 0.6 % auswirkt. Grundsätzlich wird dem Unterhalt der Infrastruktur aber angemessene Aufmerksamkeit geschenkt, wofür weiterhin ein Kostenrahmen von 59 Mio. Franken eingesetzt worden ist.

Im Bereich des Verwaltungsaufwandes reduzieren sich die hohen Kostensteigerungsraten der Vorjahre, per 2010 liegen diese noch bei 2.1 %. Die Professionalisierung der Administration befindet sich in einem Konsolidierungsprozess und führt zu einem Volumen von inzwischen 43 Mio. Franken. Der Nachholbedarf dürfte aber noch nicht vollständig abgeschlossen sein.

3.3 Verwaltungsaufwand

Der bewährte Entwicklungsvergleich der Lohnarten hält fest, dass sich der Aufwand für Behörden-tätigkeit um 1.7 % rückläufig entwickelt, während die Lohnkosten der Funktionen 217 Schulanlagen und 219 Schulverwaltung mit 4.1 % weiter zugenommen haben. Dieser Trend dürfte auf die zunehmende Implementierung der Trennung von strategischen und operativen Aufgaben hindeuten. Das Kostenniveau für den administrativen Bereich erreicht 64 Mio. Franken.

	2008	2009	2010	Veränderung Vorjahr
Behörden (Kostenart 300)	2'497'290	2'501'103	2'459'823	- 1.7 %
Verwaltung (Kostenart 301)	55'777'829	61'962'620	64'492'466	+ 4.1 %
Lehrpersonen (Kostenart 302)	286'398'062	291'174'374	293'586'134	+ 0.8 %

Tabelle 6: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten) 2008 - 2010 in Zahlen

3.4 Finanzkennzahlen

Die für die Berechnung der Kennzahlen notwendigen Datengrundlagen basieren auf den Rechnungsjahren 2009/10. Es muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl bei der Erfassung als auch bei der Auswertung kleinere Abweichungen nicht vollständig ausgeschlossen werden können, da die jeweilige Rechnungslegung die Datenqualität massgeblich beeinflusst. Um starke Schwankungen in einzelnen Jahren etwas glätten zu können, basiert der Wert der entsprechenden Kennzahl auf einer Periode von zwei Jahren. Die Detailangaben je Körperschaft befinden sich im Anhang 4.

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und keine eigene Bestandesrechnung für den Schulbereich besteht. Folglich bilden die verbleibenden 87 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau. Aufgrund verschiedener Zusammenschlüsse lassen sich im Vorjahr nur 85 Schulgemeinden mit dem aktuellen Stand vergleichen. In den Grafiken wird bei den beiden neuen Schulgemeinden anstelle des Mittelwertes der Wert des Berichtsjahres ausgewiesen.

3.4.1 Definition

Zur Beurteilung des Finanzhaushaltes einer Körperschaft sind Kennzahlen wertvoll, da sie verdichtete Informationen zur finanziellen Lage ermöglichen. Gesamtschweizerisch bestehen harmonisierte Finanzkennzahlen, welche nach Bedarf ergänzt werden können. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden bestimmt das Departement für Erziehung und Kultur die Kennzahlen für die Schulgemeinden. Die Berechnungsgrundlagen jeder einzelnen der sechs Kennzahlen befinden sich im Kapitel ‚5 Erläuterungen zu dieser Erhebung‘.

3.4.2 Bewertung

Die finanzielle Lage einer Körperschaft ist nicht anhand einer einzelnen Kennzahl zu beurteilen und sollte im Mehrjahresvergleich interpretiert werden. Mit der Einschätzung ausgewählter Werte muss folglich sorgfältig umgegangen werden. Beispielsweise stehen Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil, Nettoschuld / Nettovermögen und Verschuldungsquote alle in direktem Zusammenhang mit getätigten Investitionen, welche insbesondere von kleineren und mittleren Schulgemeinden nicht über mehrere Jahre verteilt werden können. Die Folge sind hohe Lasten verbunden mit eher negativen Kennzahlen, die letztlich auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen geben.

3.4.3 Gesamtsicht

Wie die Finanzkennzahlen zeigen, hat sich die Finanzlage der Thurgauer Schulgemeinden im Berichtsjahr 2010 weiter verbessert.

An dieser Stelle interessiert die Übersicht bezüglich der Volksschule Thurgau als Einheit, im Wissen darum, dass lokal sehr unterschiedliche Herausforderungen und Belastungen anstehen können. Es gilt aber stets zu berücksichtigen, dass Kennzahlen statische Momentaufnahmen sind, welche im Mehrjahresvergleich beurteilt werden sollten.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Selbstfinanzierungsanteil	9.5 %	11.5 %	8.3 %	10.1 %	13.3 %	8.0 %	6.9 %	10.9 %
Zinsbelastungsanteil	0.9 %	1.2 %	1.3 %	1.4 %	1.0 %	0.9 %	0.7 %	- 1.0 %
Kapitaldienstanteil	8.2 %	8.3 %	8.5 %	8.3 %	7.5 %	7.3 %	6.9 %	4.9 %
Nettoschuld pro Einwohner in CHF			1'330	1'230	1'100	910	915	881
Bruttoverschuldungsanteil	101.6 %	101.4 %	102.8 %	95.4 %	82.1 %	79.0 %	79.8 %	75.6 %
Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft	30.8 %	35.1 %	33.6 %	36.3 %	40.0 %	40.1 %	38.9 %	39.2 %

Tabelle 7: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003

Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich gegenüber den Vorjahren erholt und befindet sich im mittleren Bereich. Damit ist die Möglichkeit, zukünftige Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren zu können, gewährleistet. Insgesamt kann der Anteil als zufriedenstellend bezeichnet werden, zumal die aktuelle Schulinfrastruktur im Kanton Thurgau überwiegend finanziert ist.

Der Zinsbelastungs- wie auch der Kapitaldienstanteil verringern sich kontinuierlich und erreichen einen Tiefstand, was für die nach wie vor gute Finanzlage der Schulgemeinden spricht. Die Nettoschuld pro Einwohner hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahresniveau weiter verbessert, ebenso die Bruttoverschuldung. Um beispielsweise aber Vergleiche mit Gemeinden anderer Kantone vornehmen zu können, müsste die Nettoschuld pro Einwohner der Schulgemeinde zu jener der entsprechenden Politischen Gemeinde addiert werden.

Das ausgewiesene Eigenkapital befindet sich nach wie vor auf überhöhtem Niveau, konkret bei 39 % der Steuerkraft. Obwohl knapp ein Drittel der Schulgemeinden 2010 zusätzliche Abschreibungen des Verwaltungsvermögens in der Höhe von insgesamt rund 10 Mio. Franken vorgenommen haben, blieb das Verhältnis des Eigenkapitals zur Steuerkraft unverändert. Es ist nach wie vor erhebliches Potenzial für weitere Steuersenkungen vorhanden.

3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil gibt Auskunft bezüglich der vorhandenen Investitionskraft einer Körperschaft und definiert sich über den Anteil am Finanzertrag, welcher für Investitionen zur Verfügung steht.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
bis 0 %	nicht vorhanden	13	9	8
0 - 10 %	schwach	40	47	39
10 - 20 %	mittel	25	21	31
über 20 %	gut	7	10	7
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 8: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Selbstfinanzierungsanteil 2009/10

Die Investitionskraft der Schulgemeinden konnte den Rückgang im Vorjahr fast ausgleichen. Sie liegt im Durchschnitt mit 9 % jedoch weiterhin im schwachen Bereich. 47 Körperschaften weisen im Zweijahresschnitt eine schwache oder keine Selbstfinanzierung auf, 5 weniger als im Vorjahr.

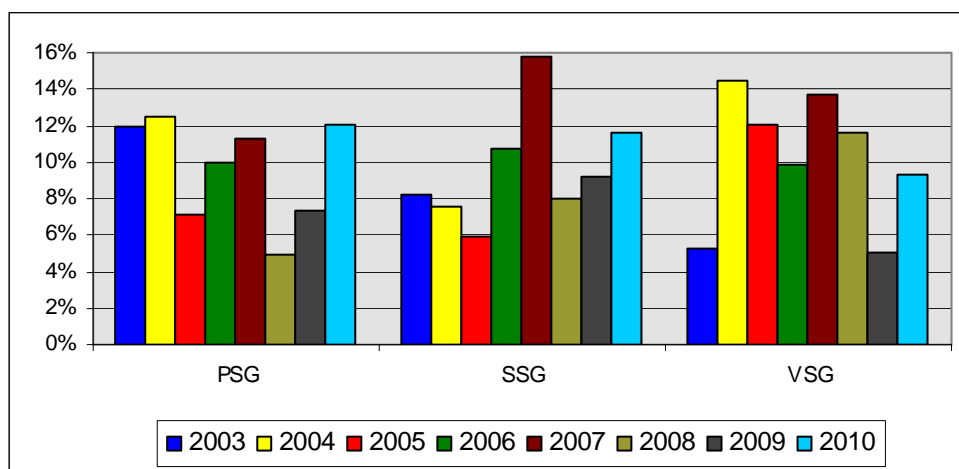


Abbildung 15: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003

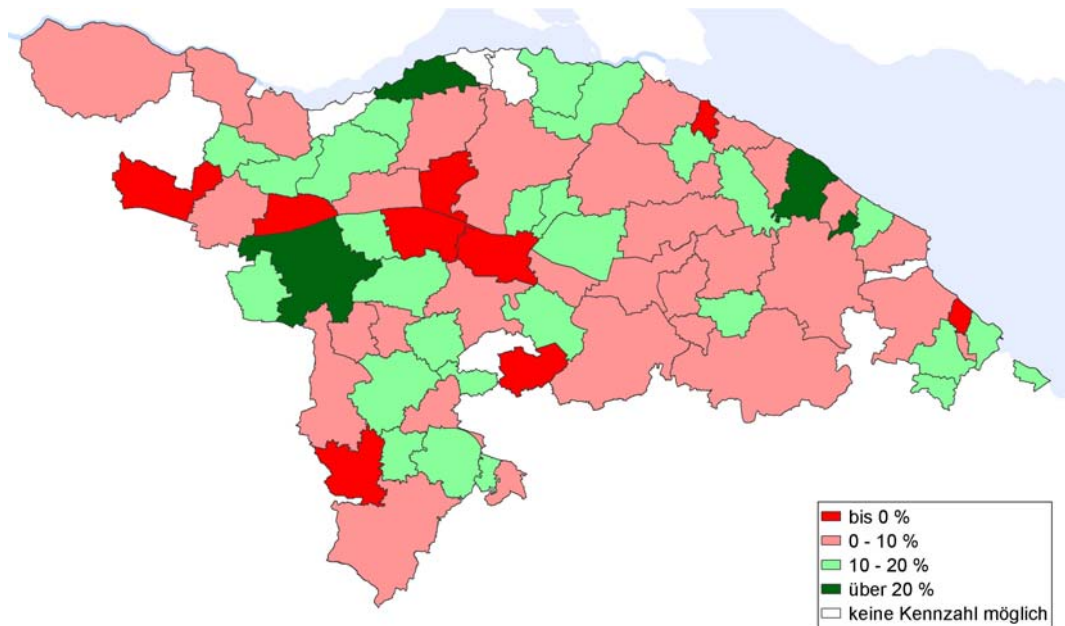


Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

Nur noch bei einer Volksschulgemeinde sowie bei acht Primarschulgemeinden ist der Selbstfinanzierungsanteil als nicht vorhanden zu bewerten. Dafür weisen aktuell sieben Schulgemeinden einen guten Wert aus.

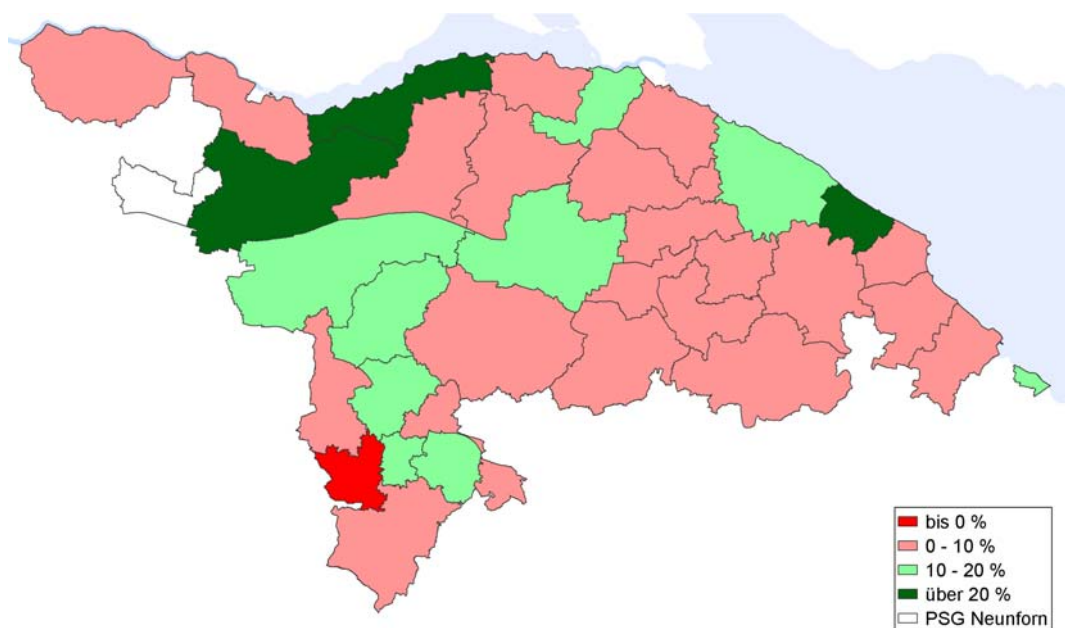


Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10

3.4.5 Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten. Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin und zeigt im Mehrjahresvergleich eine entsprechende Entwicklung.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
bis 0 %	keine Verschuldung	27	39	32
0 - 2 %	kleine Verschuldung	42	35	40
2 - 5 %	mittlere Verschuldung	14	13	12
5 - 8 %	grosse Verschuldung	2	0	1
über 8 %	Überschuldung	0	0	0
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 9: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Zinsbelastungsanteil 2009/10

Die Zinsbelastung aller Gemeinden ist weiter gesunken. Die Primarschulgemeinden weisen wie im Vorjahr im Mittel keine Verschuldung mehr aus. Bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden liegt die durchschnittliche Belastung bei rund 1 %.

15 Schulgemeinden benötigen keine mittel- und langfristigen Schulden. Zudem wird das Ergebnis dank der momentan günstigen Kreditkonditionen des Finanzmarktes positiv beeinflusst. Etliche Schulgemeinden stellen bei ihrer Liquiditätssicherung aufgrund der attraktiven Zinsen bewusst auf kurzfristiges Fremdkapital um.

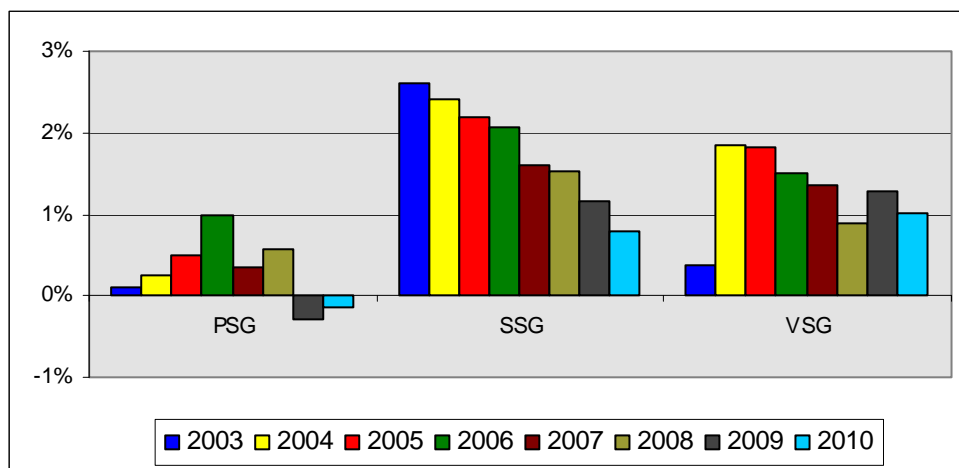


Abbildung 18: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003⁵

⁵ Der Wert der Primarschulgemeinden des Jahres 2010 wurde um einmalige Aufwertungen der Finanzvermögen korrigiert.

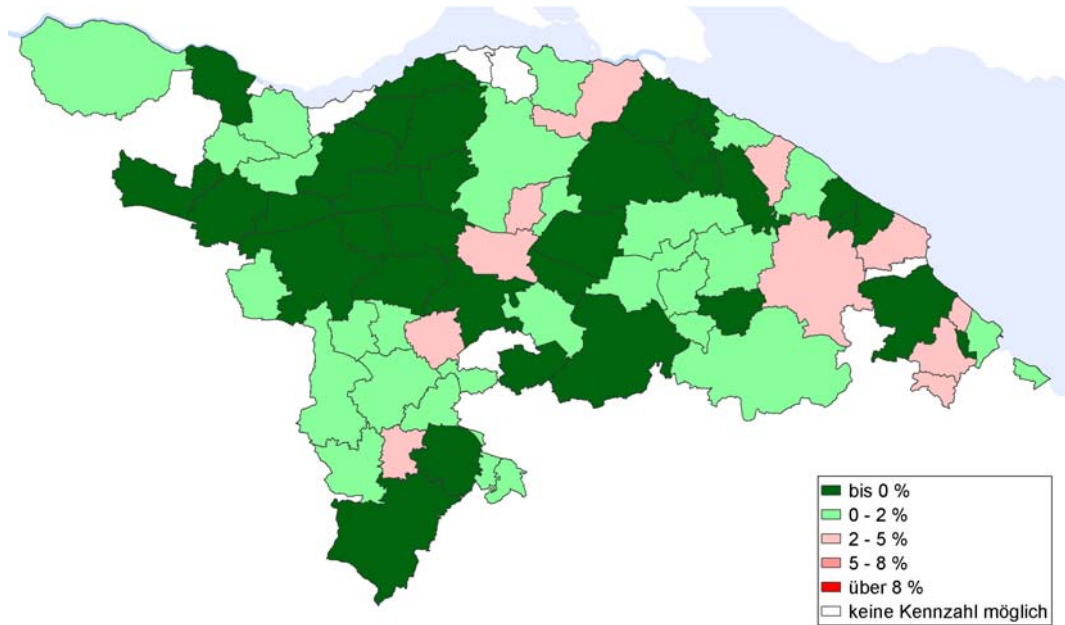


Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

85 % der Schulgemeinden weisen keine oder eine kleine Verschuldung aus. Keine Körperschaft ist überschuldet. Lediglich eine Schulgemeinde weist eine grosse Verschuldung aus.

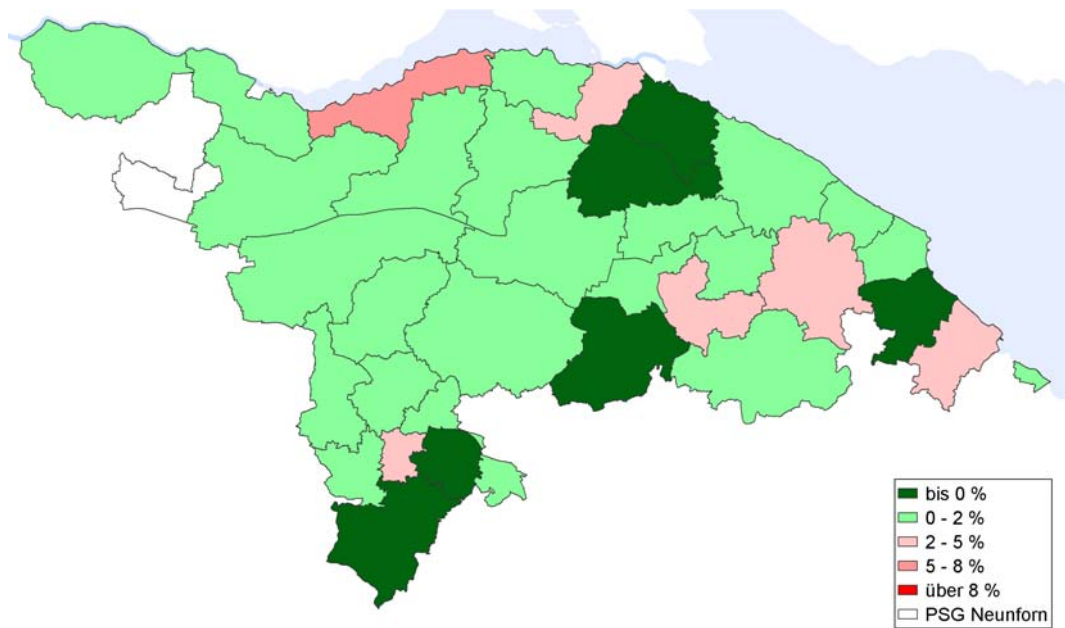


Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10

3.4.6 Kapitaldienstanteil

Mit dem Kapitaldienstanteil werden einerseits die Zinsbelastung und andererseits der Abschreibungsbedarf gemessen, was summarisch auch als Kapitalkosten bezeichnet wird.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
bis 0 %	keine Verschuldung	6	6	7
0 - 5 %	kleine Verschuldung	21	30	25
5 - 15 %	mittlere Verschuldung	54	48	51
15 - 25 %	grosse Verschuldung	4	3	2
über 25 %	sehr grosse Verschuldung	0	0	0
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Kapitaldienstanteil 2009/10

Die Entwicklung der Zinsbelastung beeinflusst auch den Kapitaldienstanteil der Körperschaften positiv. Etliche Schulgemeinden konnten ihre Verschuldungssituation weiter verbessern. Die ordentlichen Abschreibungen bewegen sich mit rund 32 Mio. Franken auf dem Vorjahreswert. Durch das neue Beitragsgesetz und die Pauschalierung im Bereich der Baufolgekosten stellen einige Schulgemeinden ab 2011 von der degressiven auf die lineare Abschreibungsart um. Der Kapitaldienstanteil wird sich pro Schulgemeinde aufgrund des Finanzierungsstandes der vorhandenen Schulinfrastruktur ändern, was sich entsprechend auf den Kapitaldienstanteil auswirken wird.

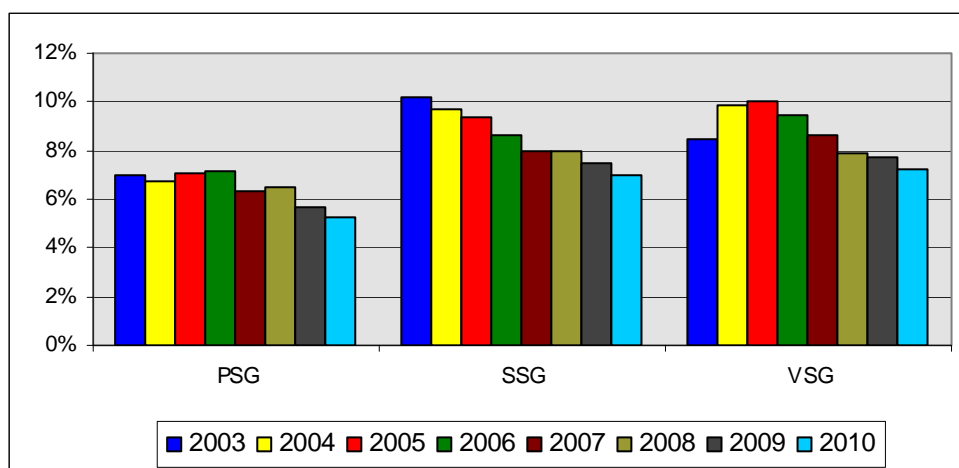


Abbildung 21: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003⁶

⁶ Der Wert der Primarschulgemeinden des Jahres 2010 wurde um einmalige Aufwertungen der Finanzvermögen korrigiert.

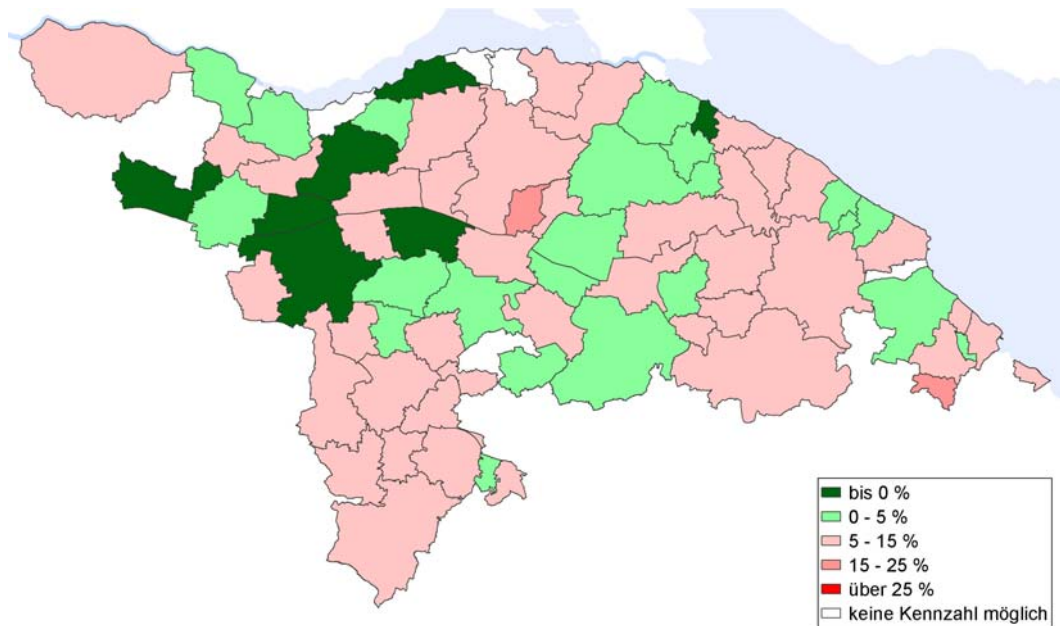


Abbildung 22: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

Die meisten Schulgemeinden befinden sich weiterhin im Bereich einer kleinen bis mittleren Verschuldung. Keine Gemeinde weist eine sehr grosse, nur noch zwei Primarschulgemeinden eine grosse Verschuldung aus.

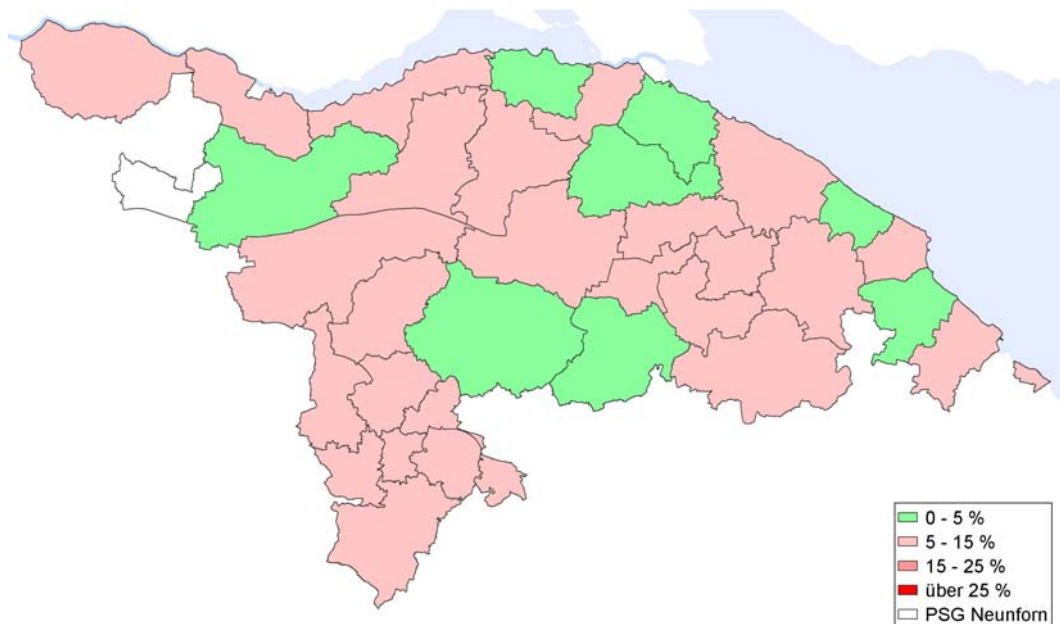


Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10

3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner

Die Nettoschuld respektive das Nettovermögen (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) werden in Franken pro Einwohner dargestellt. Zum Finanzvermögen gehören nebst den flüssigen Mitteln und Guthaben auch Wohnliegenschaften und Landreserven. Die Nettoschuld oder das Nettovermögen der Politischen und der Schulgemeinde müssten zusammengezählt und durch die Zahl der Einwohner dividiert werden. Trotzdem sind Aussagen über die Veränderung der Schuldensituation im Zeitablauf möglich.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
unter CHF 0	Nettovermögen	17	17	17
CHF 0 - 1'000	kleine Verschuldung	49	46	46
CHF 1'000 - 3'000	mittlere Verschuldung	16	23	20
CHF 3'000 - 5'000	grosse Verschuldung	3	0	2
über CHF 5'000	kaum noch tragbare Verschuldung	0	1	0
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2009/10

Die Nettoschuld pro Einwohner ist nach kontinuierlichen Rückgängen in den letzten Jahren stabil. Sie liegt immer noch unter der Grenze von 1'000 Franken und somit bei einer kleinen Verschuldung.

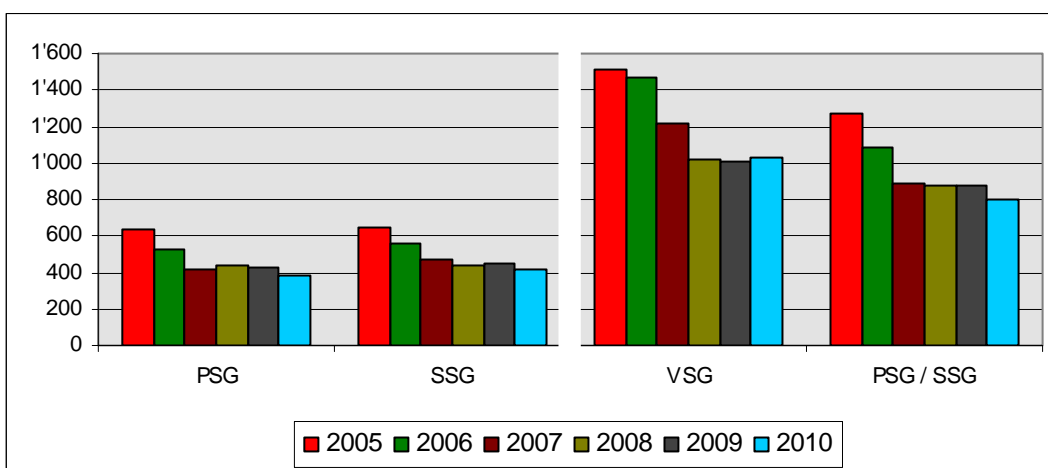


Abbildung 24: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005

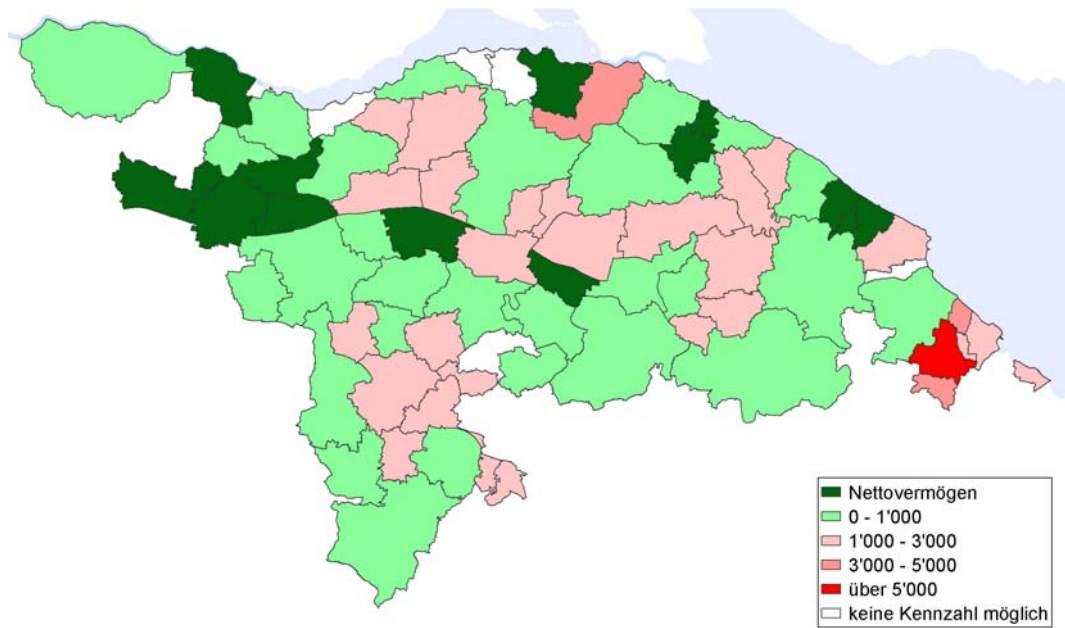


Abbildung 25: Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

Um die Vergleichbarkeit der Zahlen mit den Volksschulgemeinden zu gewährleisten wurden in der obigen Grafik die Daten der Primar- und der Sekundarschulgemeinden zusammengezählt.

Durch die Realisation eines grösseren Bauprojektes verschlechterte sich der Wert einer Schulgemeinde von einer grossen in eine kaum noch tragbare Verschuldung.

3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil

Die Bruttoschulden, welche sich vorwiegend aus den mittel- und langfristigen Darlehen zusammensetzen, werden am gesamten Finanzertrag gemessen. Bei dieser Kennzahl wird also vorhandenes Finanzvermögen nicht berücksichtigt.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
0 - 50 %	sehr gut	26	27	26
50 - 100 %	gut	36	35	35
100 - 150 %	mittel	15	18	15
150 - 200 %	schlecht	6	6	8
über 200 %	kritisch	2	1	1
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Bruttoverschuldungsanteil 2009/10

Zwei Drittel der Schulgemeinden konnten ihren Bruttoverschuldungsanteil verringern, bei einem Drittel der Schulgemeinden fällt dieser höher aus. Der Durchschnitt liegt weiterhin im guten Bereich.

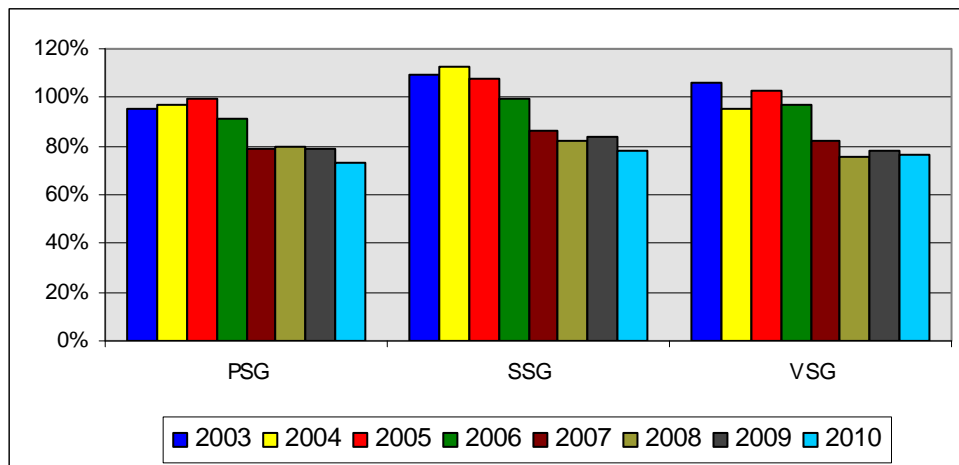


Abbildung 26: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003

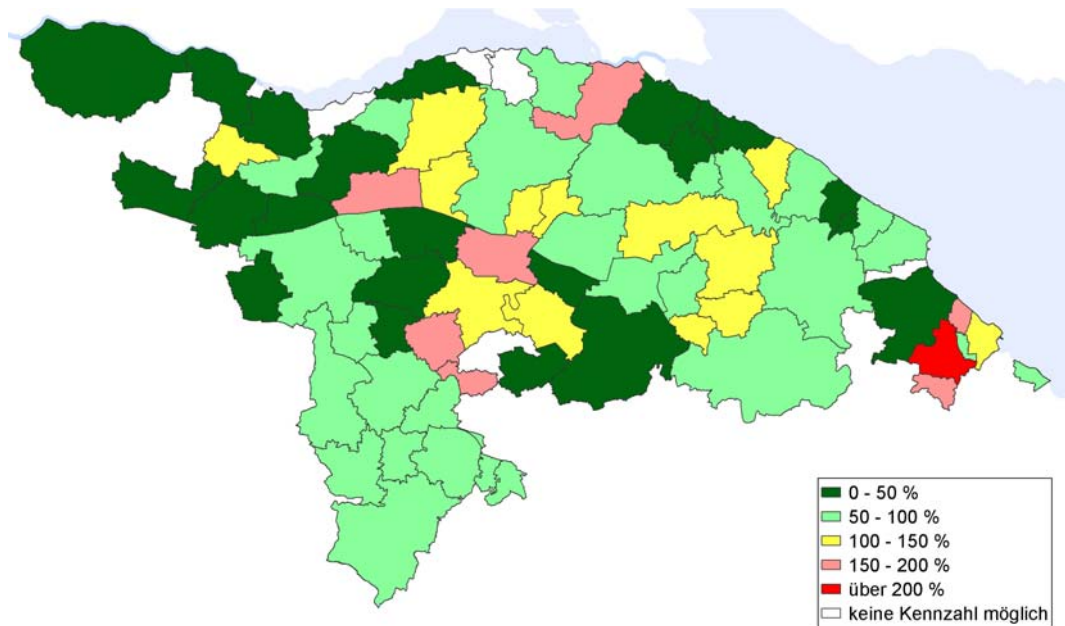


Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

Im Zweijahresschnitt haben sich keine grossen Veränderungen ergeben. Weiterhin weist eine Schulgemeinde einen kritischen Wert von über 200 % aus, was unter anderem auf die kürzlich erfolgte Realisation eines grösseren Bauprojektes zurückzuführen ist.

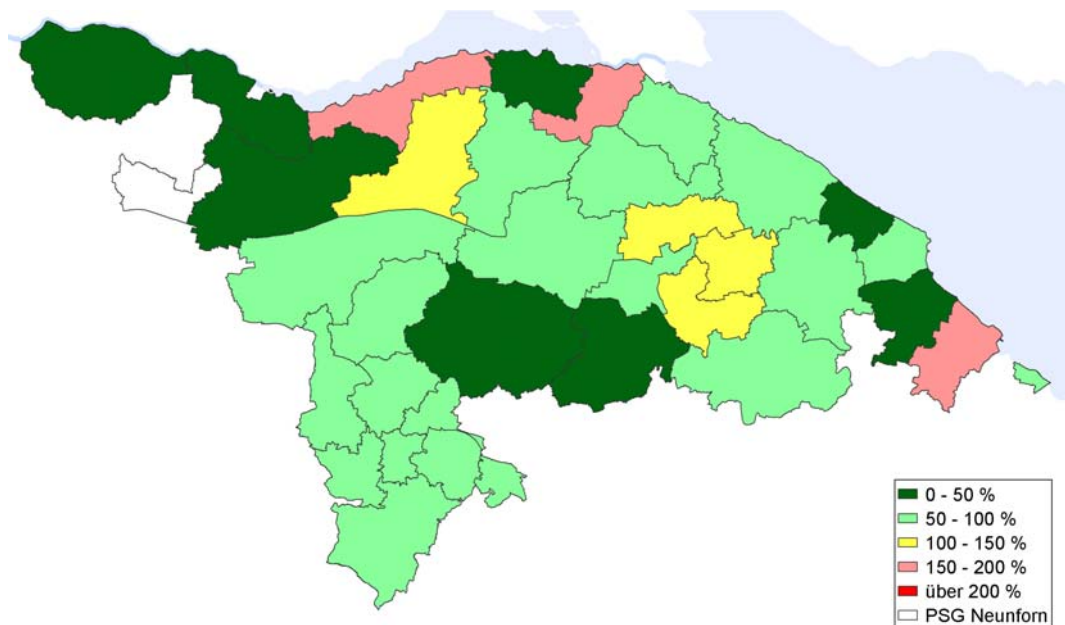


Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10

3.4.9 Bilanzsituation

Die Höhe der eigenen Mittel oder des allfälligen Fehlbetrages wird in Steuerprozenten (Steuerkraft) dargestellt.

Bewertung	Aussage	2009	2010	Mittelwert 2009/10
unter -30 %	überschuldet	0	0	0
-30 % - 0 %	schlecht	1	2	2
0 % - 20 %	gut	25	26	26
über 20 %	überhöht	59	59	57
Anzahl SG		85	87	85

Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2009/10

Wie im Vorjahr weisen zwei Schulgemeinden einen Bilanzfehlbetrag aus. Wurde das durchschnittliche Eigenkapital in den Volksschulen leicht abgebaut, hat es in den Primar- und Sekundarschulgemeinden erneut zugenommen.

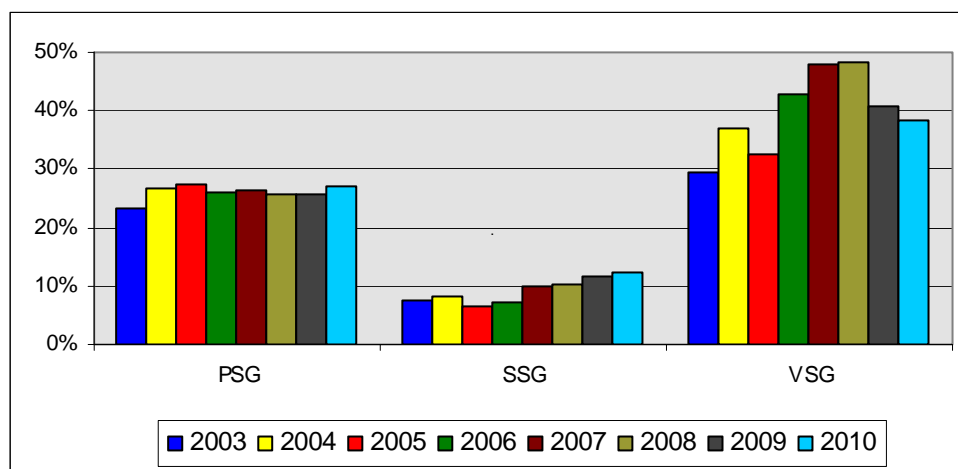


Abbildung 29: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003

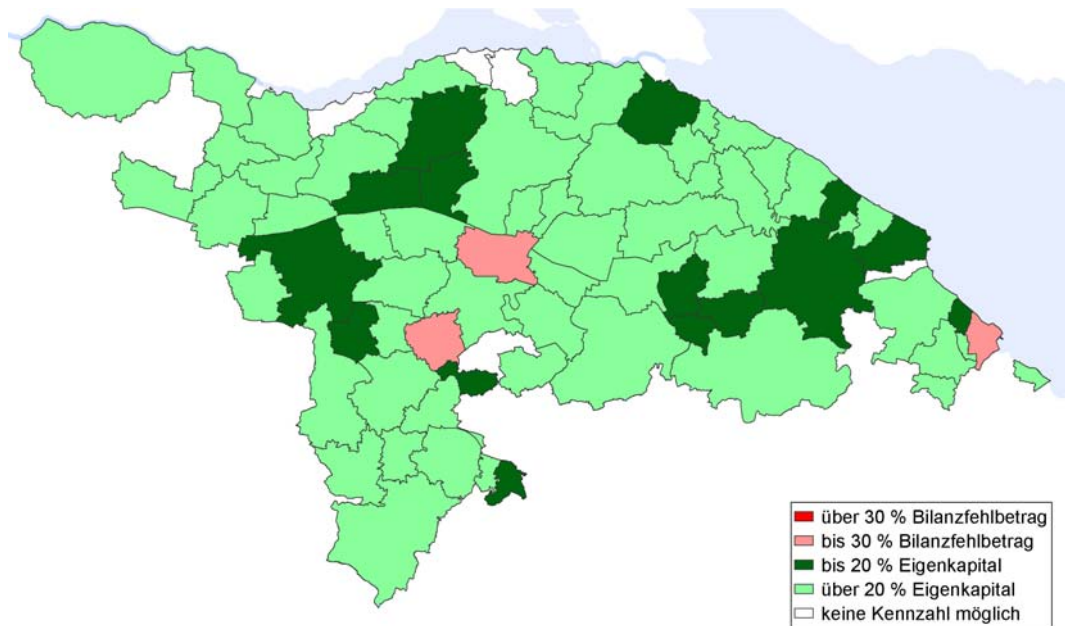


Abbildung 30: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10

Bei zwei Primarschulgemeinden hat sich ihr Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr auf unter 20 Steuerprozent reduziert. Es befinden sich jedoch weiterhin zwei Drittel der Körperschaften im überhöhten Bereich.

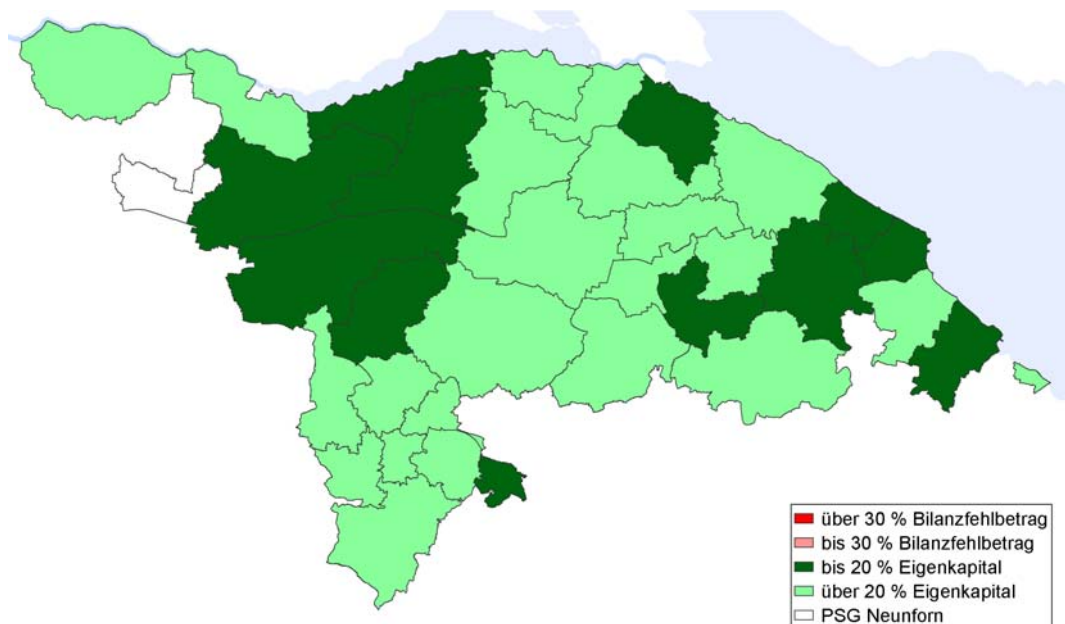


Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10

4 Sonderschulen

4.1 Einleitung

Die heutige Form der Sonderschulfinanzierung ist nun seit drei Jahren in Kraft. Das System ist ein taugliches Instrument, den Sonderschulen genügend Spielraum zur Finanzierung des Schulbetriebs zu geben. Es zeigt sich, dass mit den ausgehandelten Tarifen den finanziellen Verpflichtungen nachgekommen werden kann. Die Tarife berücksichtigen auf der einen Seite die spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Sonderschulen, auf der anderen Seite sind die Verantwortlichen zu einem sparsamen Einsatz der Mittel herausgefordert.

Gleichzeitig mit der Revision des Beitragsgesetzes für die öffentlichen Schulen wurde auch die Sonderschulverordnung angepasst und damit die Finanzierung der Sonderschulen leicht geändert. Dabei konnte das System aufgrund der ersten Erfahrungen optimiert werden.

4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen



Abbildung 32: Standort der Thurgauer Vertragsschulen; Stand 2010

Die Sonderschulen im Kanton sind ausgerichtet auf eine bestimmte Klientel von Kindern und Jugendlichen. In der folgenden Aufstellung sind die Ausrichtung der Institutionen sowie die vorgesehenen maximalen Plätze für im Kanton Thurgau wohnhafte Kinder und Jugendliche ersichtlich:

Institution	maximale Plätze für TG Kinder und Jugendliche		schulische Angebote für Kinder und Jugendliche mit:
	Internat	Externat	
Schule Bernrain, Verein in Kreuzlingen	30	5	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
Ekkharthof, Verein in Lengwil und Kreuzlingen	12	42	geistiger und körperlicher Behinderung
Förderschule Fischingen, Verein in Fischingen	25	50	Lernblockaden, Verhaltensauffälligkeiten oder leichter geistiger Behinderung
Friedheim, Stiftung in Weinfelden	20	32	geistigen und mehrfachen Behinderungen
Glarisegg, Stiftung in Steckborn	32	13	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
HPZ Frauenfeld, Schulen Frauenfeld in Frauenfeld	-	127	cerebraler und geistiger Behinderung mit Lernstörungen
HPZ Romanshorn, Stiftung in Romanshorn	8	72	geistiger Behinderung
Mauren Sonderschulheim, thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft in Mauren	16	50	geistiger Behinderung
Thurgauische Sprachheilschule, Verein in Romanshorn mit Filialen in Märstetten und Frauenfeld	9	115	Sprachbehinderung

Nähere Angaben zu den Sonderschulen sind unter www.heilpaedagogik-tg.ch zu finden

Tabelle 14: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder; Stand 2010

4.3 Entwicklung der Schülerzahlen

Die Schülerzahlen können je nach Stichtag von anderen Erhebungen abweichen, zeigen jedoch den Trend, dass die sinkenden Schülerzahlen in der Volksschule bislang keinen Einfluss auf die Anzahl Sonderschüler haben und jetzt wiederum angestiegen sind.

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
TG Ki in TG SoSchu ⁷	522	537	559	592	605	598	598	592	601
TG Ki in ausserk. SoSchu ⁸	77	82	87	66	63	62	52	63	75
Integrative Sonderschuldung		11	15	19	26	35	43	55	64
Total TG Ki (inkl. ausserk. Pl.)	599	630	661	677	694	695	693	710	740
jährliche %-uale Entwicklung	+ 4.2 %	+ 5.2 %	+ 4.9 %	+ 2.4 %	+ 2.5 %	+ 0.1 %	- 0.3 %	+ 2.4 %	+ 4.2 %

Tabelle 15: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 2002

⁷ Thurgauer Sonderschulkinder in Thurgauer Sonderschulen

⁸ Thurgauer Sonderschulkinder in ausserkantonalen Sonderschulen

Die Anzahl Thurgauer Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen hat wieder zugenommen. Dies auf Grund der erhöhten Platznachfrage und der Auslastung der eigenen Sonderschulen oder weil die nötige Versorgung im eigenen Kanton nicht angeboten wird.

Die ausserkantonal platzierten 75 Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler wurden per Stichtag 31.12.2010 in neun Kantonen in total 38 (Vorjahr 34) verschiedenen Einrichtungen beschult. Leider sind per Veröffentlichungsdatum der Schulfinanzen 2010 noch nicht alle Restdefizitabrechnungen der anderen Kantone abgeschlossen. Die bereits verrechneten Aufwände für die im Kalenderjahr 2010 insgesamt 94 (Vorjahr 81) Schülerinnen und Schüler, welche verteilt auf das ganze Jahr in den Genuss einer ausserkantonalen Sonderschulung kamen, belaufen sich auf rund 7.3 Mio. Franken (Vorjahr 6.3 Mio.). Immer mehr werden vor allem bei ausserkantonal platzierten Sonderschülern gemischt finanzierte Platzierungen vorgenommen, bei welchen Kostenbeteiligungen durch die Vormundschaftsbehörde vereinbart werden. Das Amt konnte analog zum Vorjahr rund 147'000 Franken weiter verrechnen.

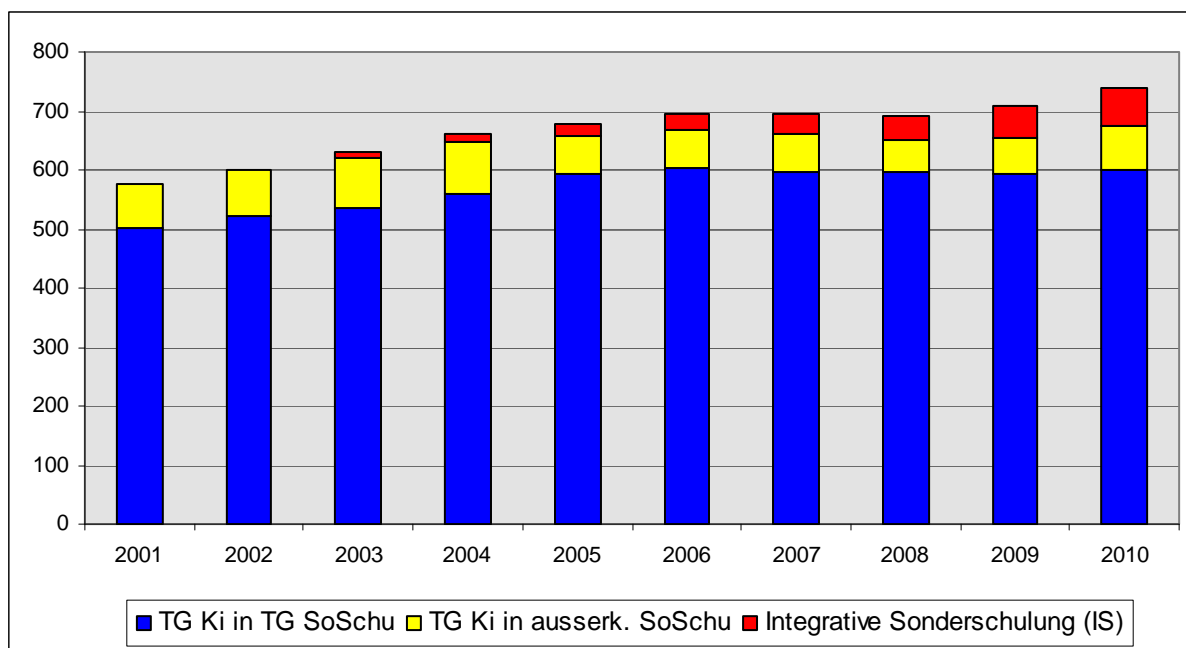


Abbildung 33: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 2001⁹

Bemerkenswert ist die Zunahme der Anzahl Sonderschülerinnen und -schüler auf 64, welche in den Schulgemeinden als integrative Sonderschulung beschult werden. Dieser Trend wird voraussichtlich weiter anhalten.

Der Kanton legt für jede integrative Sonderschulung den Beitrag fest, welcher als Direktzahlung an die Schulgemeinde bezahlt wird. Dieser orientiert sich an einer fallweise definierten

⁹ Die integrative Sonderschulung wird erst seit 2003 getrennt geführt

Anzahl an Lektionen in Schulischer Heilpädagogik. Diese Lektionen sind im Sinne eines finanziellen Ressourcenpools zu verstehen, aus dem im Bedarfsfall auch andere Formen von Unterstützung (z.B. Schulhilfe, Assistenz für das integrierte Kind) finanziert werden können.

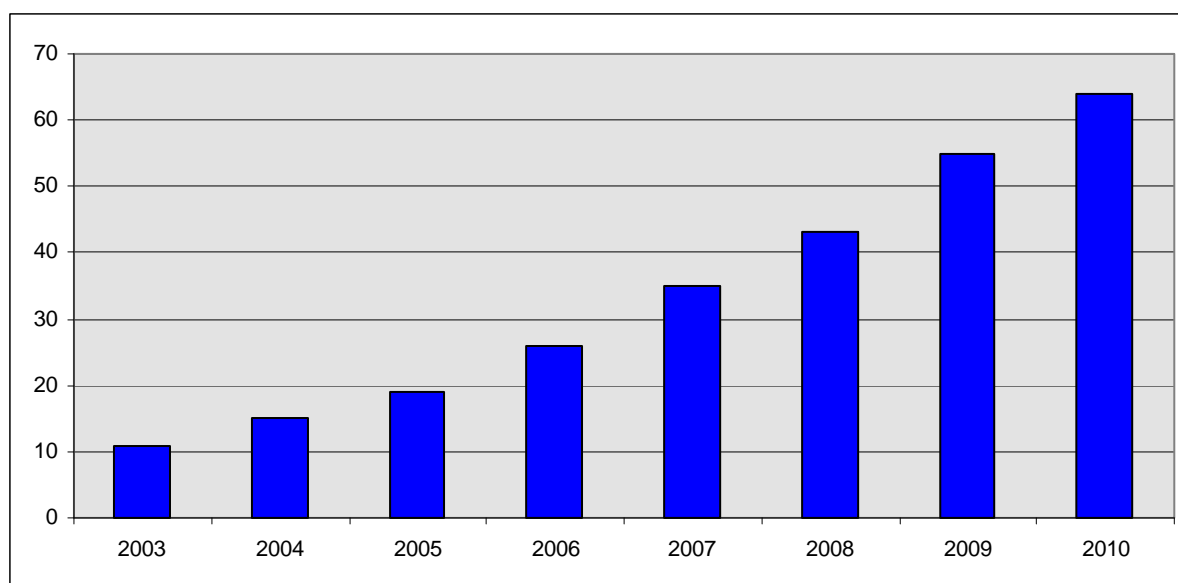


Abbildung 34: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003 (Einzelfallintegration)

Die Kosten für Besoldung, Infrastruktur, Material und Verwaltung der Regelschule fallen in den Schulrechnungen der Gemeinden an, welche über das ordentliche Beitragsrecht abgewickelt werden.

4.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen

	Plätze			Beiträge in CHF		
	Internat	Externat	Total	Sockelbeitrag	Tagesleistung	Total
max. Plätze im TG	156	506	662			
reservierte Plätze SJ 09/10	121	483	604			
Zahlung per 30.04.10	117	492	609	11'132'520	9'435'856	20'568'376
Zahlung per 31.07.10	113	495	608	-	7'102'944	7'102'944
Zahlung per 31.12.10	122	487	609	8'027'250	11'505'406	19'532'656
Total ordentliche Beiträge				19'159'770	28'044'206	47'203'976
Differenz zum Vorjahr				+597'420	+1'019'187	+1'616'607 +3.42 %
Total inklusive Zahlungen für direkte Baukosten, Härtefallzahlungen, u.ä.						47'565'787

Tabelle 16: Ausgaben für die Thurgauer Sonderschulen 2010

Von den Gesamtkosten der Sonderschulen entfallen 77 bis 82 Prozent auf den Personalbereich und der Rest auf den Sachaufwand.

	Bruttoaufwand	Beitrag Bund	Beitrag TG
2001	39'830'229	55.9 %	31.5 %
2002	42'799'748	53.6 %	33.5 %
2003	45'395'083	50.9 %	38.5 %
2004	49'012'858	47.5 %	42.0 %
2005	50'610'680	47.9 %	40.6 %
2006	51'042'848	46.4 %	46.4 %
2007	51'678'267	46.2 %	45.6 %
2008	50'180'210	0.0 %	90.7 %
2009	51'361'731	0.0 %	89.2 %
2010	51'641'560	0.0 %	91.4 %

Tabelle 17: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen seit 2001

Eltern werden zu einem Beitrag an Kost und Logis verpflichtet. Das Inkasso übernimmt direkt die jeweilige Sonderschule und die Beiträge fliessen in die Betriebsrechnung ein. Zudem werden die Aufwände über Einnahmen von anderen Kantonen gedeckt. So waren im Jahr 2010 per Stichtag 23 Internats- und 10 Tagesschüler aus anderen Kantonen in Thurgauer Sonderschulen platziert.

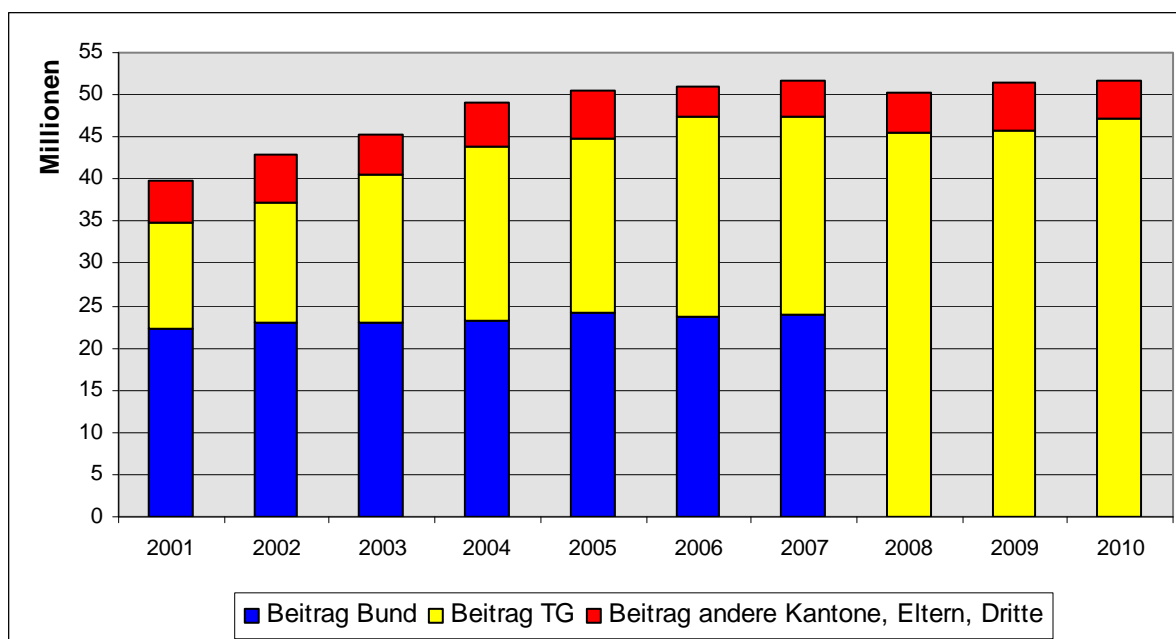


Abbildung 35: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 2001 in Millionen Franken

Die neun Vertragsschulen konnten alle ausnahmslos, für das Rechnungsjahr 2010, einen positiven Abschluss ausweisen. Dies zeigt sich im Überblick wie folgt:

Abschlüsse	Anzahl Institutionen
Verlust über CHF 100'000	0
Verlust CHF 0 - 100'000	0
Gewinn CHF 0 - 100'000	1
Gewinn CHF 100'000 - 200'000	4
Gewinn über CHF 200'000	4

Tabelle 18: Rechnungsabschlüsse der Vertragsschulen 2010

Die ausgehandelten Tarife mit den Sonderschulen gingen von einer etwas tieferen Belegung aus, so dass vor allem durch den Anstieg der effektiven Schülerzahlen die Sonderschulen Gewinne erwirtschaften konnten.

4.5 Neue Finanzierungsaufgaben seit dem Inkrafttreten der NFA

4.5.1 Entlastungsaufenthalte

Der Kanton stellt im Rahmen der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung vom 4. Dezember 2007 (RB 411.411, § 14 Abs. 2) Entlastungsplätze zur Verfügung. Der oder die Leistungsanbieter verpflichten sich im Rahmen der Leistungsvereinbarung, die vom Kanton zugewiesenen Kinder und Jugendlichen aufzunehmen. Das Angebot richtet sich an mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche. Der Kanton Thurgau hat im Jahr 2010 von 31 mehrfach behinderten Kindern insgesamt 840 Aufenthaltstage mitfinanziert. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 545 Tagen ist die Folge der Zulassung eines weiteren Angebotes.

4.5.2 Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins (OBV)

Der Kanton Thurgau hat mit Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen (NFA) die Abgeltung der Dienstleistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins (OBV) übernommen. Für die Leistungen des OBV für die ambulante Beratung und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Kindern gilt ein jährliches Kostendach. Ein Überschreiten ist nur mit vorgängiger Bewilligung des Amtes für Volksschule (AV) möglich. Der OBV muss für jedes Thurgauer Kind vorgängig beim AV eine Kostengutsprache einholen. Berücksichtigt wurden mit 2'790 Stunden (Vorjahr 2'681) erteilten Stunden 26 (Vorjahr 28) Thurgauer Schülerinnen und Schüler.

4.5.3 Heilpädagogische Früherziehung

Der Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau (HFE) hat den Versorgungsauftrag für die Heilpädagogische Früherziehung im gesamten Kanton. Die Leistungserbringung der HFE wird mit einer Jahrespauschale vorgenommen. Der entsprechende Leistungsauftrag zwischen dem Kanton Thurgau und dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau wird jeweils für zwei Jahre festgelegt. Im Kalenderjahr 2010 wurden wiederum ca. 16'720 Stunden bei 265 Kindern (Vorjahr 257) im Kanton Thurgau geleistet.

5 Erläuterungen zu dieser Erhebung

5.1 Allgemeines

Die Daten basieren auf den Schulrechnungen 2010 sämtlicher 92 Körperschaften. Aufgrund von Fusionen der Primarschulen Uesslingen und Buch sowie Amlikon und Fimmelsberg-Holzhäusern hat sich der Bestand weiter verringert. Konkret wurden folgende Rechnungen erfasst:

- 52 Primarschulgemeinden
- 19 Volksschulgemeinden
- 16 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

Innerhalb der vorliegenden Publikation soll der gesamte Aufwand grundsätzlich brutto erfasst werden. Sie gibt einen Überblick über die notwendigen Aufwendungen für das Volksschulwesen insgesamt und pro Schüler im Kanton Thurgau. Die Einnahmenseite der Rechnungen wird aufgrund des Konsolidierungsrasters aus Kapitel ,5.5 Berechnung der Schulkennzahlen' punktuell berücksichtigt. So werden beispielsweise bei Hallenbädern, Kunsteisbahnen oder weiteren Sportanlagen die zugehörigen Einnahmen verrechnet.

Die relevanten Aufwendungen wurden mittels Umlagen auf den drei Stufen Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule konsolidiert. Die Basiszuteilung auf die Stufen ergibt sich primär aus den Konti 200, 210 und 211 der funktionalen Gliederung. Von der Rechnungsführung nicht zugeteilte Aufwendungen wie zum Beispiel Funktion 219 werden gemäss Kostenverhältnis den drei Schulstufen entsprechend zugeordnet.

Damit der Aufwand korrekt erfasst werden kann, müssen Verrechnungen zwischen Schulgemeinden bereinigt werden. Der Aufwand für einen Schüler wurde am Schulort erfasst. Beiträge in Form von Schulgeldern an andere Schulgemeinden wurden vom Aufwand in Abzug gebracht.

Wie in den früheren Erhebungen interessieren die Aufwendungen zusammengefasst in einige wenige Bereiche. Der Volksschulaufwand wird aufgeteilt in

- Unterrichtsaufwand » Besoldung, Schulmaterial, Übriges
- Verwaltungsaufwand
- Gebäudeaufwand » Abschreibung, Unterhalt, Zins
- übriger Aufwand

Die Erträge aus Liegenschaften (Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen) werden pro Schulgemeinde ausgewiesen. Diese Informationen sind für jene Schulgemeinden wichtig, welche beim Gebäudeaufwand überdurchschnittlich hohe Aufwendungen aufweisen, jedoch durch entsprechende Einnahmen finanziert sind. Die Angaben über die Steuerkraft, den Steuerfuss und die Beiträge vom und an den Kanton sind im Sinne einer Information jeder Gemeinde beigelegt.

Im Bereich der Nachfinanzierung von Anhang 3 wurden die mittel- bzw. langfristigen Schulden um den allfälligen Wert der Liegenschaften im Finanzvermögen bereinigt, um eine aussagekräftigere Kennzahl zu generieren.

5.2 Finanzkennzahlen

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und keine eigene Bestandesrechnung für den Schulteil besteht. Folglich bilden die verbleibenden 87 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau. Aufgrund der Zusammenschlüsse lassen sich im Vorjahr nur 85 Schulgemeinden mit dem aktuellen Stand vergleichen.

5.3 Schülerzahlen

Die Schülerzahlen dieser Publikation basieren auf dem Mittelwert aus den beiden Stichtagsmeldungen der Körperschaften für die Berechnung der Beitragsleistungen und können somit von den Angaben der Bildungsstatistik abweichen.

5.4 Vorbehalte zur Dateninterpretation

Es gelten die Vorbehalte wie in den Vorjahren. Bei Vergleichen zwischen Gemeinden müssen die doch oft unterschiedlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Hintergründe berücksichtigt werden. In den Zusammenstellungen über mehrere Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Erhebung von Jahr zu Jahr verbessert worden ist. Für das Jahr 2003 wurde sogar die gesamte Erhebung auf eine neue Basis gestellt.

So ist beim Abschreibungsaufwand zu berücksichtigen, dass der Kanton während beinahe 20 Jahren direkte Beiträge an Schulbauten ausrichtete und damit vor allem finanzschwächeren Gemeinden unterstützte, die Abschreibungslast zu reduzieren.

5.5 Berechnung der Schulkennzahlen

Bezeichnung des Aufwandes / Ertrags	Ermittlung der Daten	Beteiligte Konten (f = funktionale Gliederung; a = Artengliederung)
Volksschulaufwand	Gesamtaufwand (exkl. Ertragsüberschuss) ./.. Übriges Bildungswesen ./.. Abschreibung / Erlasse Steuern ./.. Finanzausgleich an Kanton ./.. Liegenschaften Finanzvermögen ./.. Abschreibung Bilanzfehlbetrag ./.. Ausserordentliche Aufwendungen ./.. Schulgelder Saldierung schulnaher Funktionen	290 (f) 900.339 922 (f) 942 (f) 990.333 995 (f) 352 (a) ./.. 219.352 214 (f); 218 (f); 219 (f); 341 - 350 (f); 4.. (f); 5.. (f)
Unterrichtsaufwand (Aufwand, der für den Unterricht im Klassenzimmer notwendig ist)	Kindergarten Primarstufe inkl. Sonderklassen Sekundarstufe inkl. Sonderklassen Musikschule Sonderrechnung Bibliothek Schwimmbad, Kunsteisbahn, übrige Freizeitgestaltung ./.. Schulgelder	200 (f) 210 (f) 211 (f) 214 (f), saldiert 218 (f), saldiert 300 (f) 341 - 350 (f) 352 (a) ./.. 219.352
Lehrerbesoldungen Schulmaterial Übriges (Personal- / Sachaufwand)	Besoldungsaufwand pro Stufe Schulmaterial, Drucksachen Total funktionale Gliederung abzüglich Lehrerbesoldungen und Schulmaterial	302 - 305 (a) 310 (a) ./.. 219.310 ./.. 011.310
Verwaltungsaufwand (Legislative, Behörde und Verwaltung)	Legislative Schulverwaltung	011 (f) 219 (f), saldiert
Gebäudeaufwand Verwaltungsvermögen Abschreibungen Unterhalt Zinsen mittel- / langfristig	Ordentliche Abschreibung Zusätzliche Abschreibung Schulanlagen Zinsaufwand mittel- / langfristiger Schulden	990.331 990.332 217 (f), Bruttoaufwand 322 (a)
Übriger Volksschulaufwand	Restgrössen, hauptsächlich: Leistungen für Pensionierte Gesundheit Soziale Wohlfahrt Zinsen Abschreibungen	030 (f) 4... (f), saldiert 5... (f), saldiert 940 (f), Restgrösse 990 (f), Restgrösse
Erträge aus Liegenschaften Verwaltungsvermögen Finanzvermögen	Erträge aus Verwaltungsvermögen Benützungsgebühren Erträge aus Finanzvermögen	427 (a) 434 (a) 423 (a)

Tabelle 19: Berechnung der Schulkennzahlen

5.6 Berechnung der Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsanteil	
Formel:	$\frac{\text{Selbstfinanzierung} * 100}{\text{Finanzertrag}}$
Begriff:	Selbstfinanzierung
	<ul style="list-style-type: none"> + Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung (999.912.02) - Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung (999.912.01) + Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen (***.331) + Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen (***.332) + Abschreibungen Bilanzfehlbetrag (***.333) + Einlagen in Vorfinanzierungen (***.38*) - Entnahmen aus Vorfinanzierungen (***.48*)
Begriff:	Finanzertrag
	<ul style="list-style-type: none"> + Ertrag der Laufenden Rechnung (***.4**) - Entnahmen aus Vorfinanzierungen (***.48*) - Interne Verrechnungen (***.49*)

Tabelle 20: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils

Zinsbelastungsanteil	
Formel:	$\frac{\text{Nettozinsen} * 100}{\text{Finanzertrag}}$
Begriff:	Nettozinsen
	<ul style="list-style-type: none"> + Passivzinsen (***.32*) - Vermögenserträge (***.42*) <p style="margin-left: 20px;">Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Aufwand Liegenschaften (942.3**) - Ertrag Liegenschaften (942.4**) - Passivzinsen Liegenschaften (942.32*) + Vermögenserträge Liegenschaften (942.42*) - Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao.) (942.33*) - Einlage in Vorfinanzierung (942.38*) - Interne Verrechnungen (nur Zinsen) (942.39*) + Buchgewinne (ao.) (942.424) + Entnahmen aus Vorfinanzierung (942.48*)
Begriff:	Finanzertrag
	<ul style="list-style-type: none"> + Ertrag der Laufenden Rechnung (***.4**) - Entnahmen aus Vorfinanzierungen (***.48*) - Interne Verrechnungen (***.49*)

Tabelle 21: Berechnung des Zinsbelastungsanteils

Kapitaldienstanteil																													
Formel:	$\frac{\text{Kapitaldienst} * 100}{\text{Finanzertrag}}$																												
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Kapitaldienst</td> </tr> <tr> <td>+ Passivzinsen</td> <td style="text-align: right;">(***.32*)</td> </tr> <tr> <td>+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen</td> <td style="text-align: right;">(***.331)</td> </tr> <tr> <td>- Vermögenserträge</td> <td style="text-align: right;">(***.42*)</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</td> </tr> <tr> <td>+ Aufwand Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.3**)</td> </tr> <tr> <td>- Ertrag Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Passivzinsen Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.32*)</td> </tr> <tr> <td>+ Vermögenserträge Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.42*)</td> </tr> <tr> <td>- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).</td> <td style="text-align: right;">(942.33*)</td> </tr> <tr> <td>- Einlage in Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.38*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)</td> <td style="text-align: right;">(942.39*)</td> </tr> <tr> <td>+ Buchgewinne (ao.)</td> <td style="text-align: right;">(942.424)</td> </tr> <tr> <td>+ Entnahmen aus Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.48*)</td> </tr> </table>	Kapitaldienst		+ Passivzinsen	(***.32*)	+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)	- Vermögenserträge	(***.42*)	Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen		+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)	- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)	- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)	+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)	- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)	- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)	- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)	+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)	+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)
Kapitaldienst																													
+ Passivzinsen	(***.32*)																												
+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)																												
- Vermögenserträge	(***.42*)																												
Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen																													
+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)																												
- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)																												
- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)																												
+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)																												
- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)																												
- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)																												
- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)																												
+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)																												
+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)																												
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Finanzertrag</td> </tr> <tr> <td>+ Ertrag der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(***.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.48*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(***.49*)</td> </tr> </table>	Finanzertrag		+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)	- Interne Verrechnungen	(***.49*)																				
Finanzertrag																													
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)																												
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)																												
- Interne Verrechnungen	(***.49*)																												

Tabelle 22: Berechnung des Kapitaldienstanteils

Nettoschuld / Nettovermögen					
Formel:	$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}}{\text{Anzahl Einwohner}}$				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Fremdkapital</td> </tr> <tr> <td>Fremdkapital aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(20)</td> </tr> </table>	Fremdkapital		Fremdkapital aus Bestandesrechnung	(20)
Fremdkapital					
Fremdkapital aus Bestandesrechnung	(20)				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Finanzvermögen</td> </tr> <tr> <td>Finanzvermögen aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(10)</td> </tr> </table>	Finanzvermögen		Finanzvermögen aus Bestandesrechnung	(10)
Finanzvermögen					
Finanzvermögen aus Bestandesrechnung	(10)				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Anzahl Einwohner per 31.12.</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Einwohner</td> <td></td> </tr> </table>	Anzahl Einwohner per 31.12.		Anzahl Einwohner	
Anzahl Einwohner per 31.12.					
Anzahl Einwohner					

Tabelle 23: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen

Bruttoverschuldungsanteil	
Formel:	$\frac{\text{Bruttoschulden} * 100}{\text{Finanzertrag}}$
Begriff:	Bruttoschulden
	+ Kurzfristige Schulden (201)
	+ Mittel- und langfristige Schulden (202)
	+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen (203)
Begriff:	Finanzertrag
	+ Ertrag der Laufenden Rechnung (**.4**)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen (**.48*)
	- Interne Verrechnungen (**.49*)

Tabelle 24: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils

Bilanzsituation	
Formel:	$\frac{\text{Eigenkapital / Bilanzfehlbetrag + Vorfinanzierungen}}{\text{Steuerkraft}}$
Begriff:	Eigenkapital
	Eigenkapital aus Bestandesrechnung (2390)
Begriff:	Bilanzfehlbetrag
	Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung (1390)
Begriff:	Vorfinanzierungen
	Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung (22)
Begriff:	Steuerkraft
	Steuerkraft 100 %

Tabelle 25: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der Thurgauer Primar- und Volksschulgemeinden 2010	5
Abbildung 2: Entwicklung der Schülerzahlen seit 2001 nach Stufen	8
Abbildung 3: Aufwand absolut und pro Stufe seit 2001 in Millionen Franken	12
Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 2001 nach Stufen und Franken	13
Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2010 in Franken	13
Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2010 in Franken	14
Abbildung 7: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2010 in Franken	15
Abbildung 8: Aufwand nach Bereichen 2010 in Prozent	15
Abbildung 9: Aufwand pro Schülerin und Schüler in Franken nach Bereichen seit 2001	16
Abbildung 10: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)	17
Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen	18
Abbildung 12: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken	18
Abbildung 13: Gesamtsteuerfuss der Thurgauer Schulgemeinden 2010	20
Abbildung 14: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2010	21
Abbildung 15: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003	26
Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	27
Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10	27
Abbildung 18: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003	28
Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	29
Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10	29
Abbildung 21: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003	30
Abbildung 22: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	31
Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10	31
Abbildung 24: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005	32
Abbildung 25: Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	33
Abbildung 26: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003	34
Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	35
Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10	35
Abbildung 29: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003	36
Abbildung 30: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2009/10	37
Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2009/10	37

Abbildung 32: Standort der Thurgauer Vertragsschulen.....	38
Abbildung 33: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 2001	40
Abbildung 34: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003 (Einzelfallintegration)	41
Abbildung 35: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 2001 in Millionen Franken	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 2000 in Zahlen.....	8
Tabelle 2: Aufwand 2010 absolut und pro Schülerin und Schüler	10
Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 2001 in Prozenten	10
Tabelle 4: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2008 - 2010 in Zahlen	22
Tabelle 5: Liegenschaften / Verwaltung 2008 - 2010 in Zahlen.....	23
Tabelle 6: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten) 2008 - 2010 in Zahlen	23
Tabelle 7: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003	25
Tabelle 8: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Selbstfinanzierungsanteil 2009/10.....	26
Tabelle 9: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Zinsbelastungsanteil 2009/10	28
Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Kapitaldienstanteil 2009/10.....	30
Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2009/10.....	32
Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Bruttoverschuldungsanteil 2009/10.....	34
Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2009/10	36
Tabelle 14: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder	39
Tabelle 15: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 2002	39
Tabelle 16: Ausgaben für die Thurgauer Sonderschulen 2010	41
Tabelle 17: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen seit 2002.....	42
Tabelle 18: Rechnungsabschlüsse der Vertragsschulen 2010.....	43
Tabelle 19: Berechnung der Schulkennzahlen	47
Tabelle 20: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils	48
Tabelle 21: Berechnung des Zinsbelastungsanteils	48
Tabelle 22: Berechnung des Kapitaldienstanteils	49
Tabelle 23: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen	49
Tabelle 24: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils.....	50
Tabelle 25: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft	50

Anhänge

Hinweis auf Spezialfälle:

Neunforn schickt ihr Sekundarschülerinnen und -schüler in die zürcherische Sekundarstufe Ossingen. Zum besseren Vergleich wurden nur die Aufwendungen der Primarschule erfasst.

Die in die Politischen Gemeinden integrierten Schulen von Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind nicht direkt mit den übrigen Primarschulgemeinden vergleichbar. Für diese sind aufgrund ihrer besonderen Struktur keine Finanzkennzahlen möglich.

Anhang 1: Tabelle Schulkennzahlen pro Stufe und Schulgemeinde 2010

Anhang 2: Tabelle Schulkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2010

Anhang 3: Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage pro Schulgemeinde 2010

Anhang 4: Tabelle Finanzkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2009/10

Anhang 5: Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2010